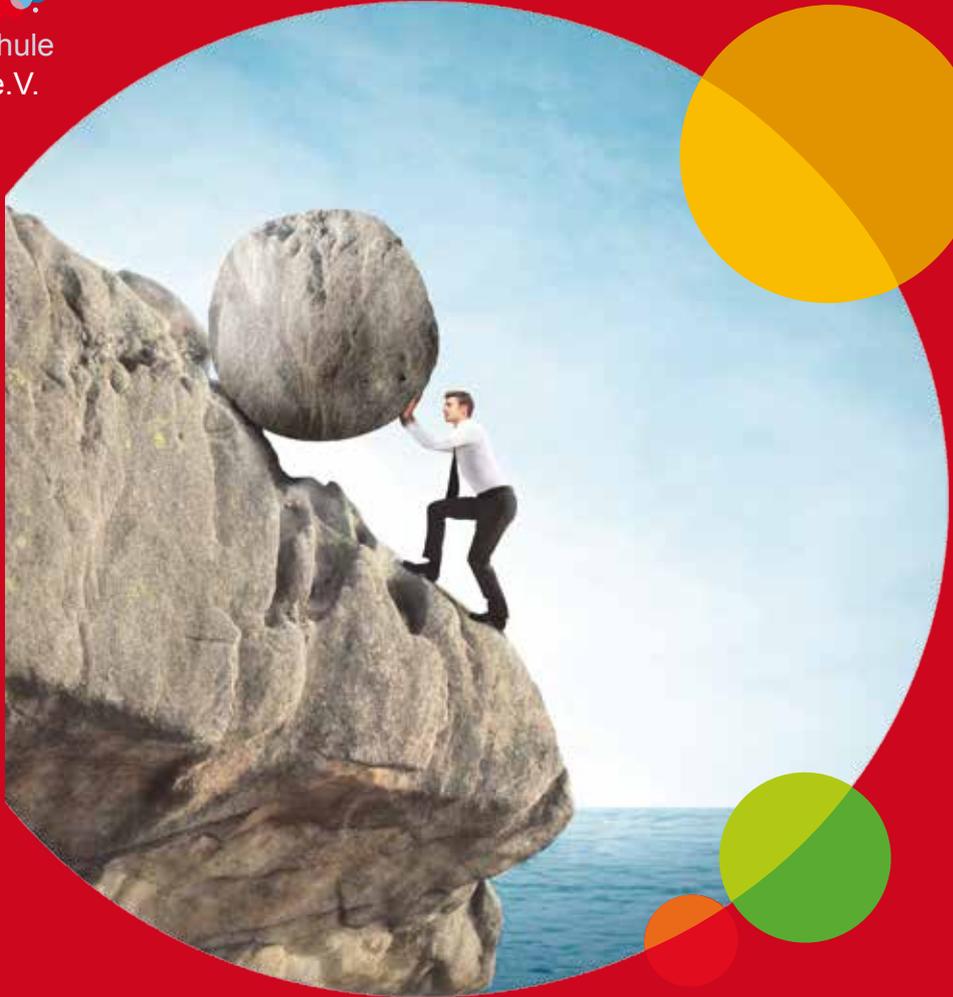


JAHRESBERICHT 2014



Volkshochschule Wiesbaden e.V.

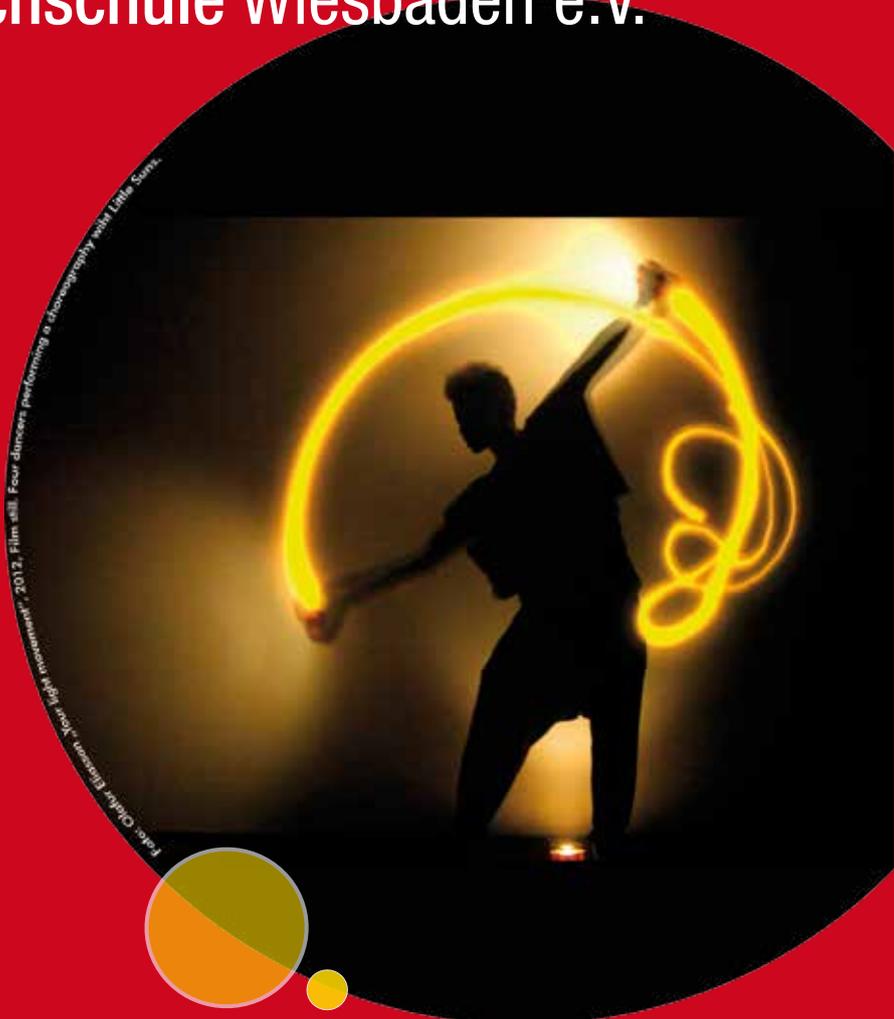


Foto: Charles Emerson, "Four dancers performing a choreography with Lumie Sams", 2012, Film still. Four dancers performing a choreography with Lumie Sams.

Quellen von Energie und Lebensfreude

HARTMUT BOGER Semesterstart der Volkshochschule am 17. September/Vortrag von Gerhard Conzelmann

WIESBADEN. Die Volkshochschule Wiesbaden eröffnet das neue Semester. Das Schwerpunktthema des Programms ist „Energie“. Zum Auftakt spricht am 17. September im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses Gerhard Conzelmann. Über den Vortrag und das neue Semester sprachen wir mit Volkshochschuldirektor Hartmut Boger.

Herr Boger, Energie, ein hochaktuelles Thema. Wollen Sie uns in den Physikunterricht schicken oder sich in die Debatte um Energiewende und erneuerbare Energie einmischen?

Energie steht in der Alltagssprache für Antrieb, Kraft, Leistungsvermögen. Darum geht es uns in erster Linie bei

INTERVIEW

unseren eigenen Veranstaltungen. Und wir unterstützen das Umweltamt der Stadt, das evangelische Dekanat und andere Kooperationspartner bei Foren zu Energiefragen und zur Nachhaltigkeit.

Dass mit Energie hier nicht nur der Strom aus der Steckdose gemeint ist, wird schon am Vortragsthema bei der Semestereröffnung am 17. September sichtbar: „Die Kraft des Denkens“. Wie sind Sie auf Gerhard Conzelmann als Referenten gekommen, und was hat er uns zu sagen? Gerhard Conzelmann ist Physiker und Präsident des International Shao Lin Institute. Er wird seit 1988 im Shao Lin Kloster aus- und fortgebildet. Er betreut mehrere Top-Führungskräfte als Coach und ist Mitglied von „Top 100 Excellent Speakers“. In seinem Vortrag stellt er dar, zu welcher unglaublichen Fähigkeiten Menschen in der Lage sind durch



Seit 25 Jahren ist Hartmut Boger Direktor der Wiesbadener Volkshochschule. Voller Energie geht der gebürtige Schwabe nun ins neue Semester. Archivfoto: RMB/Heiko Kubenka

den richtigen Einsatz ihres Geistes und ihrer Energie. Im Einzelnen geht es um die Erklärung der Zusammenhänge zwischen Geist und Körper, um das Unglaubliche zu verstehen, das Erkennen von Blockaden als Energieräuber, das Erreichen von Zielen, ohne auszubrennen. Der Vortrag spannt den Bogen von der Mystik uralter Weisheiten bis zu den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft, in der Quantenphysik, der Gehirnforschung, der Medizin, der Molekularbiologie et cetera. Die im Vortrag dargestellten Beispiele kommen aus dem Arbeitsalltag.

INFO

► Das Programmheft liegt im Rathaus, in allen Buchhandlungen und Bibliotheken aus.

► VHS-Tel.: 06 11/98 89 - 0.
Internet: www.vhs-wiesbaden.de, Facebook und Twitter.

Auf Energieeffizienz sollten wir also nicht nur beim Hausbau achten. Wir gehen auch mit unserer eigenen Energie verschwenderisch um oder lassen sie ausbeuten. Erschöpfungszustände, Depressionen, heute gern unter Burnout zusammengefasst,

sind die häufige Folge. Bieten Sie auch dazu im weiteren Semesterverlauf Veranstaltungen an?

Ja. Die Einzelthemen des Eröffnungsvortrags werden in Seminaren praktisch vertieft: Stress- und Zeitmanagement, Selbstmotivation, Resilienz – was uns starkmacht, Energie im Beruf durch Yoga, Energiefresser ade! – Mehr Mut zur Lebensfreude. Wir beschäftigen uns aber auch mit dem Bild der Sonne in verschiedenen Religionen und Kulturen, der europäischen Philosophie und Poesie als Quellen von Energie und Lebensfreude und mit der Lebensreformbewegung um das Jahr 1900 in Wiesbaden.

finnischen Abend mit Buffet und Vortrag über die neue finnische Literatur. Und es gibt einen „Business-Knigge“ – moderne Umgangsformen im Beruf mit Abschlussmenü im „Hotel Oranien“.

Welche Veranstaltung würden Sie unseren Lesern besonders ans Herz legen?

Selbstverständlich die Semestereröffnung mit Gerhard Conzelmann am 17. September um 19 Uhr im Wiesbadener Rathaus. Dazu sind alle recht herzlich eingeladen.

Das Interview führte Heinz-Jürgen Hauzel

VHS-JAHRESBERICHT 2013

► Der Jahresbericht 2013 der Volkshochschule weist ein Gesamteinnahmenvolumen von rund 6 Millionen Euro aus und bleibt damit trotz des Auslaufens des voluminösen Übungsleiterprojekts in etwa auf dem Niveau des vorangegangenen Jahres. Trotz tariflicher Personalkostensteigerung und notwendiger Investitionen wurde ein Jahresergebnis von 13 400 Euro erwirtschaftet.

► Die Ausweitung des Projektbereichs um acht Stellen hat ermöglicht, dass im letzten Jahr über 250 Menschen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten.

► Mit über 70 Prozent Eigenfinanzierung ist die VHS Wiesbaden nach wie vor die großstädtische Volkshochschule Deutschlands, Österreichs und der Schweiz mit der höchsten Eigenfinanzierung, gefolgt von Stuttgart (60 Prozent).

► Der Wachstumskurs setzt sich fort: 2012 wurde eine Zunahme der Belegungen um 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr registriert, 2013 sind es 5,3 Prozent, und zwar in den Fachbereichen Sprachen und Gesundheit und bei den Arbeitsmarktprojekten im Fachbereich Beruf. Die Fachbereiche Ge-

sellschaft und Kultur haben leichte Rückgänge zu verzeichnen.

► Leistung insgesamt: 2141 Veranstaltungen mit 107 734 Unterrichtsstunden und 38 282 Teilnehmenden. Diese Leistungen wurden erbracht durch 54 Beschäftigte im Bereich der Angebotskonzeption, -planung und -organisation (27 in Vollzeit, 27 in Teilzeit), 21 geringfügig Beschäftigte bei den Schulabschlüssen, in den Fachbereichssekretariaten und im Abend- und Wochenenddienst. Den Unterricht erteilten über 500 neben- und freiberuflich arbeitende Lehrkräfte.

Vom Semesterthema einmal abgesehen, gibt es in Ihrer ohnehin breiten Palette auch neue Angebote – oder sind vielleicht alte Sachen weggefallen?

Das vhs-Angebot wandelt sich ständig, entsprechend der Nachfrage und inspiriert von neuen Ideen und aktuellen Anlässen. Neu sind etwa der Vorbereitungskurs für Heilpraktiker für Psychotherapie, Deutsch als Fremdsprache bis zu den Prüfungen auf dem Niveau B1 bis B2 für Pflegeberufe, die Weltsprache Esperanto. Als Vorbereitung auf die Buchmesse bieten wir einen

ZUR PERSON

► Hartmut Boger, 61, seit 1989 Direktor der Volkshochschule Wiesbaden und Leiter des VHS-Fachbereichs „Gesellschaft und Alltag“, wo er auch Seminare zu Politik, Philosophie und Poesie anbietet. Er ist Ehemann, Vater und Großvater. Ehrenamtlich engagiert er sich vor allem im Freiwilligenzentrum, in der Akademie für Ältere, bei der Wiesbaden-Stiftung und im Partnerschaftsverein Wiesbaden/Istanbul-Fatih. In der Freizeit spielt er Kontrabass bei „Best Age“ und „Fischer & Friends“.



Jahresbericht 2014

INHALT

	Seite
1. Die Volkshochschule Wiesbaden e.V,	4
2. Mitgliederversammlung und Vorstandsarbeit	6
3. Qualitätsmanagement: LQW, AZWV, Ökoprofit	6
4. Kommunales Weiterbildungsmonitoring	7
5. HessenCampus Wiesbaden	8
6. Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V.	10
7. Gesellschaft und Alltag	14
7.1 Semesterthemen	14
7.2 Erzählcafé	16
8. Kultur und Kreativität	18
9. Beruf und Karriere	21
10. Sprachen	24
10.1 Tandem Deutsch - International	28
11. Gesundheit und Natur	31
12. Akademie für Ältere	34
13. Jahresergebnis, Leistung in Zahlen, Rechnungsprüfungsbericht	36
14. Statistik	51

1. Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Leitbild der Volkshochschule Wiesbaden e.V.

BILDUNG FÜR ALLE

- Die Volkshochschule Wiesbaden steht allen Menschen offen, ungeachtet von Religion, Alter, Nationalität, Geschlecht und sozialer Herkunft.
- Wir sind die Volkshochschule der Landeshauptstadt Wiesbaden und nehmen die kommunale Pflichtaufgabe öffentlicher Weiterbildung nach dem Hessischen Weiterbildungsgesetz wahr.
- Wir bieten hochwertige und bezahlbare Bildung für alle, in einer zeitgemäßen Lern- und Arbeitsumgebung.
- Wir, die Beschäftigten und die Lehrkräfte der vhs, sind Experten unseres Fachs. Wir verfügen über einschlägige Aus- und Weiterbildungen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.
- Lernen ist aus unserer Sicht erfolgreich, wenn die selbst gesetzten und vereinbarten Ziele erreicht werden, die Menschen Lust am Lernen haben und den Lernprozess aktiv mitgestalten.
- Wir unterstützen lebensbegleitendes Lernen und die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenz, die zur selbstbewussten Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben befähigt.

Die Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Stand: 31.12.2014

Geschäftsstelle:	Alcide-de-Gasperi-Str. 4, 65197 Wiesbaden, Europaviertel Telefon: 0611-9889/0 / Fax: 0611-9889/200 Internet: http://www.vhs-wiesbaden.de E-mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:	Montag, Dienstag, Donnerstag: 9:00-13:00 und 14:00-18:00 Uhr Mittwoch: 8:00-14:00 Uhr, Freitag: 9:00-12:00 Uhr

HAUS A, Alcide-de-Gasperi-Str. 4

Direktor: Hartmut Boger

Assistenz: Bianca Korn,
Barbara Steichert; Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0611-9889/111
Fax: 0611-9889/119

Geschäftsstelle/Anmeldung:

Gudrun Berger, Christiane Djokic (bis 31.5.14),
Evelyn Ebel (Leitung), Nicole Kaiser,
Pascal Kneuper (ab 7.4.14), Elif Sögütlüdere,
Cornel Spira (bis 31.5.14)

Buchhaltung:

Pia Schulze, Dagmar Kube

Systemadministrator: Johannes Zahn

Hausmeister: Hans-Jörg Arnold

Telefon: 0611-9889/116

Auszubildende:

Elena Carius, Seher Yalgettekin (ab 1.9.14)

Fachbereich Gesundheit und Natur:

Renate Menning

Assistentin: Susanne Petzoldt

Telefon: 0611-9889/140

Fachbereich Sprachen:

Anja Caroline Weber

Programmbereichsleitungen:

Anne Juliane Alke, Karl Christian Damke

Assistenz: Michaela Maschlanka, Karin Schneider

Telefon: 0611-9889/134 bzw. /135

Pädagogische Mitarbeiterinnen:

Gabriele Nisius, Beate Jung-Stöckle

Villa Schnitzler

Biebricher Allee 42, 65187 Wiesbaden

Fachbereich Kultur und Kreativität:

Elfriede Weber

Fachbereich Gesellschaft und Alltag:

Hartmut Boger

Assistenz: Gudrun Berger, Doris Vellmer-Kraus

Telefon: 0611-9889/161, Fax: 0611-9889/169

Hausmeisterpaar: Durda und Vladimir Klinec

Akademie für Ältere

Marianne Latsch, Tel: 0611-9889/162

HAUS B, Alcide-de-Gasperi-Str. 5

Fachbereich Beruf und Karriere:

Annette Groth (stellv. Direktorin)

Assistenz Fachbereich: Christine Schillinger

Telefon: 0611-9889/151, Fax: 0622-9889/159

Assistenz Projektbereiche:

Susan Cankaya, Ursula Debus, Margit Scherrer

Schulbereichs- u. Lehrgangsleitung: Stefan Zimmermann

Projektbereichsleitung: Annett Lang

Schulabschlüsse:

Irene Knoch-Jackwerth, Elke Scharmman-Köhler

Projekt „Bewerbungszentrum“:

Robert Baric, Frank Hubert (ab 1.9.14),

Stefan Zimmermann

Projekt „Jobclub“:

Sabine Aun, Andreas Goller, Christian Huhn,

Annett Lang, Carsten Podlesny, Birgit Reuther

Projekt „MiniJob 400“:

Heike Mailänder, Heike Ullrich, Sabina Ziegler

Projekt „MiniMax“:

Nina Becker (ab 1.9.14), Jörg Rüdell, Beatrix Thome (bis 10.7.14),

Anke Weingardt (ab 7.7.14)

Vermittlungsprojekt der LH Wiesbaden:

Robert Baric, Heiko Boensch, Nadja Büssing (ab 27.7.14),

Marion Helbing, Birgit Isselhorst, Birgit Reuther, Julia Thommes,

Uwe Wittholz

Außenstelle Naurod/Auringen:

**Kellerskopfschule, Rudolf-Dietz-Str. 12,
65207 WI-Naurod**

Leitung: Ute Siegel, Telefon: 06127-9917890

in Zusammenarbeit mit den FachbereichsleiterInnen der vhs

Projektbüro HessenCampus Wiesbaden:

Hasengartenstraße 2, 65189 Wiesbaden

Nicole Möhlenkamp

Telefon: 0611-44566940 Fax: 0611-44566941

2. Mitgliederversammlung und Vorstandsarbeit

Die Vorsitzende und der Direktor konnten bei der MV wieder ein positives Jahresergebnis 2013 präsentieren. Besonders hoben Sie hervor, dass es mit vereinten Kräften gelungen sei, die für 2013 gewährte Zuschusserhöhung auch für den Doppelhaushalt 2014/15 zu retten. Da aus diesem Zuschuss die dringend nötige Erhöhung der Honorare finanziert wird, hat dies ein ganz besonderes Gewicht.

Jahresbericht 2013: Fast 26.000 Belegungen in Kursen, Seminaren und Lehrgängen und 38.000 Teilnehmende an insgesamt über 2.100 Veranstaltungen stellen einen neuen Leistungsrekord dar.

Die von politischer Seite immer wieder ins Gespräch gebrachte kräftige Erhöhung der Kursgebühren, um den städtischen Zuschuss zu reduzieren war ein wichtiges Thema der Vorstandsarbeit. Die stellvertretende Direktorin Annette Groth wurde beauftragt, das Gebührenniveau der vhs in ihren verschiedenen Fachbereichen mit dem Niveau der vbw und der angrenzenden Volkshochschulen zu vergleichen. Ergebnis: Die vhs liegt ungefähr auf dem Niveau der Mitbewerber, teilweise darüber. Auch aufgrund der negativen Erfahrung mit Gebührenerhöhung in der Vergangenheit, beschließt der Vorstand einstimmig, dass Gebührenerhöhung in größerem Ausmaß nicht möglich sind, sondern dass es bei der maßvollen Anpassung an die Kostensteigerung bleibt.

Der Vorstand hat auch zustimmend zur Kenntnis genommen, dass die Gebühren bei Alphabetisierungskursen deutlich gesenkt werden und so nicht mehr den Vorgaben der Honorarkostendeckung von 130 % entsprechen.

Der Vorstand hat beschlossen, dass der Antrag an die LHW gestellt wird, die Tarifsteigerungen durch Erhöhung des städtischen Zuschusses auszugleichen.

Der Vorstand nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass die Anmietung einer weiteren Etage im Haus Konrad angestrebt wird.

Im September trifft sich der Vorstand mit allen fünf Wiesbadener Landtagsabgeordneten, um die dringend notwendige Erhöhung des Landeszuschusses zu verdeutlichen. Die MdL zeigten Interesse und sagten Unterstützung zu, inwieweit es sich im Landeshaushalt 2016 positiv niederschlagen wird, wird man sehen.

Rose-Lore Scholz, Vorsitzende
Hartmut Boger, Direktor

3. Qualitätsmanagement: AZWV, LQW und Weiterbildung Hessen

LQW: Lernerzentrierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung

Die vhs Wiesbaden wurde im August 2013 bis 2017 LQW-zertifiziert. Es ist Aufgabe der Qualitätsbeauftragten Nicole Möhlenkamp, Projektleiterin des HESSENCAMPUS Wiesbaden, dem QM immer wieder neue Impulse zu geben, mit dem Ziel, die Effektivität und Effizienz von Geschäftsprozessen zu erhöhen. Inhalte sind etwa die Optimierung von Kommunikationsstrukturen, die Formulierung professioneller Qualitäts- und Entwicklungsziele, die Gestaltung von Arbeitsabläufen, die Erhaltung oder Steigerung der Zufriedenheit von Kunden und Mitarbeitenden, sowie die Ausstattung von Arbeits- und Kursräumen. Alle drei Monate wird ein internes Audit zu einem der 11 Qualitätsbereiche durchgeführt.

AZWV: Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung/AZAV

Im Rahmen des SGB III hat der Gesetzgeber Voraussetzungen festgeschrieben, denen Träger und Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung genügen müssen. Zudem wurde ein Anerkennungs- und Zulassungsverfahren festgelegt und es wurden fachkundige Stellen benannt, die dieses Verfahren durchführen und die Zulassung aussprechen.

Ohne diese Zulassung ist eine Übernahme der von der Bundesagentur für Arbeit finanzierten berufsbildenden Maßnahmen nicht mehr möglich.

Seit 22.4.2008 ist die vhs „Zugelassener Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem Recht der Arbeitsförderung“(2008-AZW-1002).

Diese Zertifizierung eröffnet der vhs weitere Entwicklungsperspektiven in der beruflichen Weiterbildung. Die erfolgreiche Rezertifizierung erfolgte im März 2014 und ist gültig bis 2019.

Weiterbildung in Hessen e.V.

Der Verein Weiterbildung Hessen e.V. hat der vhs Wiesbaden im Dezember 2014 ohne jede Beanstandung erneut das Qualitätssiegel für qualitativ hochwertige Weiterbildung verliehen. Es gilt bis 2017.

Hartmut Boger, Direktor
Nicole Möhlenkamp, Qualitätsbeauftragte

Akkreditierungen und Qualitätszertifikate der Volkshochschule Wiesbaden e.V



Seit dem 21.5.2007 durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für die Durchführung der Zusatzqualifizierung Deutsch als Zweitsprache für Lehrkräfte in Integrationskursen akkreditiert.
Beim Institut für Qualitätssicherung (IQ) des Landes Hessen als Träger für Lehrerfortbildungsangebote akkreditiert

4. Kommunales Weiterbildungsmonitoring

In aufwendiger Zusammenarbeit wird in der AG Weiterbildung (Kulturamt, Amt für Statistik und Stadtforschung, Volkshochschule und Vorortbildungswerke) seit 2008 an einem differenzierten Monitoringsystem Weiterbildung gearbeitet, mit dessen Hilfe die Politik und die Öffentlichkeit über die Leistungen der vhs und der vbw, die die kommunale Pflichtaufgabe Volkshochschule im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden wahrnehmen, regelmäßig informiert werden sollen.

Ende 2010 ist in der Reihe „Wiesbadener Stadtanalysen“ der erste Bericht „Monitoring Weiterbildung: Entwicklungen 2000 – 2008“ erschienen, der zu dem Ergebnis kommt: „Die vhs Wiesbaden und die 5 vbw haben nicht nur in Bezug auf die Angebots- und Nachfragestruktur eine hohe Leistungsfähigkeit, sondern sind auch in wirtschaftlicher Hinsicht solide, gut geführt und stabil.“

Magistratsvorlagen zu den quantitativen und qualitativen Aspekten der vhs-Arbeit und zu den strategischen Zielen wurden 2012 in die städtischen Gremien eingebracht und positiv zur Kenntnis genommen.

Die Vorlage samt Bericht wurde 2014 im Dezernat überarbeitet und dann von den städtischen Gremien durch Kenntnisnahme beschlossen.

Wir hoffen, dass der Monitoringbericht 2012 bis 2014 künftig mehr Aufmerksamkeit im Dezernat und in den städtischen Gremien erfahren wird.

Hartmut Boger, Direktor
Annette Groth, Stv. Direktorin

5. Vier Jahre HESSENCAMPUS Wiesbaden

Vor vier Jahren, im Mai 2010, nahm der HESSENCAMPUS Wiesbaden seine Arbeit auf. Hinter Hessencampus (HC) steckt eine Verbundorganisation öffentlicher Bildungsanbieter im Erwachsenenbildungsbereich, zu deren Kerneinrichtungen die Volkshochschule, die fünf Beruflichen Schulen, die drei Schulen für Erwachsene und der Verein MIK – Medien-Information- und Kommunikationszentrum gehören. Der HC Wiesbaden sieht sich als Dienstleister, der durch unterschiedliche Leitprojekte die Menschen in Wiesbaden dabei unterstützt, bei Fragen rund um die Themen Bildung, Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung individuell passende Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen. Zu diesen Leitprojekten gehören das Angebot der trägerübergreifenden und neutralen Bildungsberatung, Gestaltung von Übergängen und Alphabetisierung und Grundbildung. Im Rahmen der Bildungsberatung konnte der HC Wiesbaden in den vergangenen vier Jahren ca. 1.000 Personen Hilfestellung bei allen Fragen rund um die Themen Aus- und Weiterbildung bieten. Das Besondere der HC –Bildungsberatung liegt darin, dass das Angebot für die Ratsuchenden für bis zu fünf Beratungsstunden kostenfrei ist, die Beratung trägerübergreifend und nicht nur das eigene „hausinterne“ Bildungsangebot betreffend stattfindet. Darüber hinaus erhalten die Ratsuchenden Unterstützung bei Orientierungsproblemen in der Angebotsvielfalt und bei Entscheidungsfindungsprozessen. Typische Anliegen sind beispielsweise der Wunsch nach einer beruflichen Weiterentwicklung oder Neuorientierung. Aber auch bei der Suche nach den individuellen Stärken und einer persönlichen beruflichen Perspektive bieten die Bildungsberater/innen durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden Unterstützung an. Die Bildungsberatungsstelle erfreute sich 2014 zahlreicher positiver Rückmeldungen seitens der Ratsuchenden, aber auch der Kooperationspartner. Beispielsweise schätzten die Kundinnen und Kunden bisher, dass im Rahmen der Beratung ausreichend Zeit zur Verfügung stehe und die Neutralität der Berater/innen dadurch sichergestellt sei, dass kein Verkaufs- oder Vermittlungsdruck bestünde. Die HC-Bildungsberatung widmet den Ratsuchenden so viel Zeit wie nötig, um bezüglich des jeweiligen Anliegens Lösungsansätze vollständig zu erarbeiten. Zudem ist die Beratung biographieorientiert, was bedeutet, dass stets die ganzheitliche Persönlichkeit, die privaten Hintergründe und beruflichen Interessen in der Ergebniserarbeitung

berücksichtigt werden. Aber auch Netzwerkpartner schätzen das Angebot dahingehend, dass durch die HC-Bildungsberatung die Möglichkeit gegeben ist, den Interessierten eine weitere Adresse an die Hand geben zu können, wenn die eigenen teilweise knappen Kapazitäten überschritten sind.

Das Angebot der **Bildungsberatung** bildet das Herzstück des HC Wiesbaden ab. Doch auch in weiteren Handlungsfeldern (siehe www.hessencampus-wiesbaden.de) spiegelt sich das Engagement der Initiative wieder. Dazu gehört beispielsweise auch das Interesse, dem funktionalen Analphabetismus in Wiesbaden entgegenzuwirken. Laut dem Ergebnis der Leo Studie wird die Zahl der Erwachsenen, die in Deutschland nicht oder nur rudimentär lesen und schreiben können oder den Sinngehalt selbst einfacher Texte nicht verstehen, auf 7,5 Millionen geschätzt. Analphabetismus ist ein persönliches und gesellschaftliches Problem, welches nicht selten soziale und berufliche Ausgrenzung zur Folge hat. Ein sensibler und professioneller Umgang mit der Zielgruppe soll dazu führen, dass sie sich ihrer Defizite bewusst werden und zur Teilnahme an Schulungsangeboten aktiviert werden. Hierzu führte der HC Wiesbaden im Jahr 2014 zwei Sensibilisierungsworkshops für Schlüsselpersonen im Umgang mit funktionalen Analphabeten durch.

Inhalte der Workshops waren:

- Was sind „funktionale Analphabeten“?
- Wie erkennt man betroffene Personen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, den Betroffenen zu helfen?
- Wie kann die Ansprache der Betroffenen erfolgen?

Teilnehmer/innen der Workshops waren pädagogische Mitarbeiter/-innen regionaler Bildungsträger, Mitarbeiter/innen in Vermittlungsprojekten und Berater/-innen der Wiesbadener Ausbildungsagentur.

Seit März 2014 arbeiten der HESSENCAMPUS Wiesbaden und die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V. als freier Träger der Erwachsenenbildung gemeinsam im HESSENCAMPUS Wiesbaden am Thema **„Gesundheitsförderung im HESSENCAMPUS Wiesbaden“**. Gemeinsame Aufgabe dabei ist einerseits die Entwicklung eines Konzeptes zur Gesundheitsförderung in den Starteinrichtungen des HC Wiesbaden sowie die Umsetzung erster Praxismaßnahmen.

Folgende Veranstaltungen wurden erfolgreich durchgeführt und evaluiert.

Zehn Minuten Übung – gleich zwei Stunden Erholung

HESSENCAMPUS Volkshochschule bietet Mitarbeitern Gesundheitsförderung an

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN. Wissen ist Macht – manchmal auch die über den eigenen Körper: Wie man sich zentriert, ganzheitlich atmet und zur Entspannung mit den Fingern der linken Hand die Innenseite des rechten Handgelenks massiert – das erläutert der Referent der Bildungsakademie des Landessportbunds Hessen, Jürgen Schäfer. Er hat ein Dutzend Mitarbeiter der Volkshochschule (Vhs) um sich versammelt. Die, die selbst die Entspannungstechniken lehren, Kochkurse geben oder Sprachen unterrichten, werden in einem Crashkurs in „Blitzentspannung“ unterwiesen. „Zehn Minuten Übung – gleich zwei Stunden Erholung“, so Schäfer.

Auch eine Bildungseinrichtung wie die Vhs mit ihren 70 Mitarbeitern muss sich Gedanken machen, wie die in einem immer stressiger werdenden Alltag über die Runden kommen, sagt die stellvertretende Vhs-Direktorin

Annette Groth. Die Vhs hat eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die das Thema Gesundheit von allen Seiten beleuchtet. „Trotz steigender Arbeitsbelastung soll es den Mitarbeitern gut gehen. Wir denken darüber nach, welche Maßnahmen richtig sind, um die körperliche und mentale Gesundheit zu erhalten.“ Das könne auch heißen, über familienfreundlichere Arbeitszeiten zu diskutieren. „Niemand soll in Stress kommen, weil Familie und Beruf nicht vereinbar sind.“

Einmal pro Woche „Pilates“

Mit der Bildungsakademie des Landessportbunds erörtert man derzeit, wie weit sich Gesundheitsbewusstsein und -management am Arbeitsplatz verwirklichen lassen. Von Mitarbeitern kam die Anregung, einmal die Woche „Pilates“ zu betreiben – eine Mischung aus Entspannung und körperlichem Training. Die Vhs arbeitet seit März 2014 unter dem Dach des „Hessencampus Wiesbaden“ mit der Bil-

dingsakademie des Landessportbunds in Sachen Gesundheitsförderung zusammen.

„Hessencampus“ hat als Projekt der Landesregierung die Neuordnung der Erwachsenenbildung in Hessen zum Ziel. Dabei soll vor allem die Vielzahl nebeneinander existierender Angebote zusammengefasst werden. Projektpartner sind neben dem Dezernat für Schule, Kultur und Integration und der Vhs auch die beruflichen Schulen und die Schulen für Erwachsene. Im Fokus stehen die Themenfelder Bewegung, Entspannung und Konzentration – für die im Hessencampus organisierten Verbundpartner. Im Juli werden die Lehrer an beruflichen Schulen fortgebildet.

 Hessencampus bietet allen Wiesbadenern individuelle Bildungsberatung unter dem Stichwort „Lebensbegleitendes Lernen“ an. Zuständig ist Nicole Möhlenkamp, E-Mail: nmoehlenkamp@hessencampus-wiesbaden.de.

Berufsbildende Schulen:

- Aktionstag für Schülerinnen und Schüler an der Friedrich-Ebert-Schule am 13.5.2014 - 6 Schulklassen: Vollzeit- und Teilzeitberufsschüler, Umfang pro Klasse zwei Schulstunden
- Lehrer/-innenfortbildung an der Friedrich-Ebert-Schule am 13.05.2014 / 4-stündig
- Lehrer/-innenfortbildung am 25.06.2014 für alle Lehrkräfte des Berufsbildungszentrums Wiesbaden / ganztägig mit den Modulen Bewegung, Entspannung, Konzentration

Volkshochschule

- 3-phasige Modulfortbildung zum Themenbereich „Gesundheitsmanagement an der vhs Wiesbaden e.V.“
- I. Sehtraining: 22.05.2014
- II. Entspannung am Arbeitsplatz: 17.06.2014
- III. Bewegung am Arbeitsplatz: 29.09.2014

WIESBADENER KURIER / WIESBADENER TAGBLATT, 18.06.2014, Veröffentlichung mit Genehmigung der Redaktion



Mitglieder der Trägerkonferenz des HC Wiesbaden; on links nach rechts: H. v. Scheidt, R.-L. Scholz, H. Boger, U. Stauch-Schauder, T. Meyke, R. Strack, U. Wigge, A.C. Weber, N. Möhlenkamp, K. Spiekermann, P. Bingel

Hessenkolleg und Abendgymnasium

- Aktionstage für die Eingangsklassen der 11. Jahrgangsstufe des Abendgymnasiums am 12.09.2014 und des Hessenkollegs am 15.09.2014, 6 Schulklassen mit Lehrkraftbegleitung
- Pädagogischer Tag (alle Lehrkräfte u. Schulleitungen) Themenschwerpunkte: Bewegung, Entspannung, Konzentration, am 07. November 2014

Bis Ende 2014 wurden die Dienstleistungen des HC Wiesbaden durch die Aufbauförderung des Landes Hessen finanziert. Stadträtin Rose-Lore Scholz, Dezernentin für Schule, Kultur und Integration, unterstützte aktiv das Vorhaben, den Regelbetrieb ab 2015 vorzubereiten. Dieser wird ab 01.01.2015 über eine jeweilige 50 %- Finanzierung des Landes Hessen und der Landeshauptstadt Wiesbaden erfolgen.

Informationen unter: www.hessencampus-wiesbaden.de

Nicole Möhlenkamp, Projektleitung HC Wiesbaden

6. Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V.

Auch auf das Jahr 2014 kann das FWZ aufgrund vieler Aktivitäten, Aktionen und Entwicklungen positiv zurückblicken.

Zum 01. Juli 2014 wurde die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit der Leiterin der Geschäftsstelle, Lucia Rutschmann, und der Büro- und Projektassistentin, Maria Sattler, auf je 30 Wochenstunden erweitert. Damit konnte die erhebliche Steigerung des Arbeitsaufwands durch die erhöhte Anzahl der Beratungen und Vermittlungen von Bürgerinnen und Bürgern, die Betreuung der Engagementbörse, der Homepage, des neuen Facebook-Auftrittes sowie der Mitarbeit bei vielen Projekten in der Stadt aufgefangen werden. Der dadurch entstehende finanzielle Mehraufwand konnte durch die Erhöhung der städtischen Zuschussmittel für das Jahr 2014 gedeckt werden.

Wichtige Aktivität im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades waren die Realisierung eines Marketingkonzeptes mit dem Schwerpunkt der Einbindung Social Media. Im Sommer wurde die Facebook-Seite des FWZ in Betrieb genommen. Ferner wurde eine Plakataktion an den Litfaßsäulen der Wall AG durchgeführt und die Präsenz bei vielen Veranstaltungen verstärkt, an denen sich das FWZ mit einem Informationsstand beteiligt hat. Als Beispiele sind der Tag der Sportvereine, das Sommerfest des Ausländerbeirates, die Stifterversammlung der Wiesbaden Stiftung und die Semestereröffnung der Akademie für Ältere genannt.

Durch die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit waren deutliche Steigerungen beim Interesse an ehrenamtlichen Tätigkeiten, der Anzahl an Beratungsgesprächen und an vermit-



telten Bürgerinnen und Bürger zu verzeichnen. Es wurden zwei weitere ehrenamtliche Beraterinnen gewonnen und ein weiteres Zeitfenster am Nachmittag eingeführt, um Berufstätigen mehr Möglichkeiten zu bieten.

Gemeinsam mit der Stadt wurde eine erneute Qualifizierungsmaßnahme für Engagement-Lotsen durchgeführt. Nach einem Auswahlverfahren wurden fünf Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt für die Ausbildung ausgewählt. Am 01. November 2014 wurde ihnen im Rahmen einer Feierstunde in der Landes-Ehrenamts-Agentur ihr Zertifikat ausgehändigt.

Der Freiwilligentag (FWT) am 06. September 2014 wurde erneut in Kooperation mit der Hochschule RheinMain durchgeführt. 13 Studierende sorgten mit großem ehrenamtlichem Engagement für einen hervorragenden Verlauf dieses Projektes und einen erfolgreichen FWT. Durch die Öffentlichkeitsarbeit des Projektteams wurde dem Freiwilligentag und damit auch dem FWZ viel Aufmerksamkeit weit über die Grenzen Wiesbadens hinaus gesichert.

Ein wichtiger Schwerpunkt des letzten Jahres war die aktive Arbeit zur Weiterentwicklung des „Runden Tisches Bürgerengagement“ (RT BE). Hier hat das FWZ seine federführende Funktion durch Übernahme der Planung, der Organisation und der Protokollführung ausgeweitet und dafür gesorgt, dass sich der RT BE immer mehr



Zentrale Anlaufstelle für das Ehrenamt

Das Freiwilligenzentrum Wiesbaden ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die eine ehrenamtliche Tätigkeit suchen. In ihrem Jahresbericht beschreiben Vorstand und Geschäftsführung den Status Quo des Zentrums und zeigen die Richtung der weiteren Entwicklung auf.

Die Zahlen, die der Vorstand des Freiwilligenzentrums (FWZ) bei der Vorstellung seines Jahresberichts 2013 vorlegte, sind eindrucksvoll. Danach haben sich im vergangenen Jahr 247 Wiesbadener „neu“ für das Ehrenamt interessiert, 149 Personen davon sind vom Freiwilligenzentrum in eine ehrenamtliche Tätigkeit vermittelt worden. Das ist eine Steigerung der Vermittlungsquote um 10 Prozent. Um für möglichst viele dieser Interessenten eine passende ehrenamtliche Aufgaben zu finden, arbeitet das FWZ jetzt mit 223 Einrichtungen zusammen, das sind 29 mehr als im Vorjahr.

Dennoch sehen der Vorstandsvorsitzende des Freiwilligenzentrums Jürgen Janovsky und Geschäftsführerin Lucia Rutschmann noch „Luft nach oben“ bei der Vermittlung Ehrenamtlicher in Wiesbaden. „Viele Wiesbadener wissen nicht, dass es uns gibt“, stellt Jürgen Janovsky fest. „Auch bei den Einrichtungen und Vereinen sind wir noch nicht überall bekannt“, ergänzt Lucia Rutschmann. Eine der Hauptaufgaben werde folglich die Öffentlichkeitsarbeit sei, betont Jürgen Janovsky: „Wir wollen das FWZ als zentrale Vermittlungsstelle und Ansprechpartner in Sachen bürgerschaftliches Engagement noch bekannter machen.“

„Wer sich für ehrenamtliche Arbeit interessiert, findet im Freiwilligenzentrum eine zentrale Anlaufstelle. Er teilt uns seine Wünsche mit, und wir suchen bei den Partnereinrichtungen das passende Angebot“, schildert Verena Mikolajewski, im Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, die Vorteile des Zentrums für Bürger, die sich engagieren möchten. Einen Überblick über das Angebot ermöglicht seit 2012 die Engagementsbörse auf der Internetseite www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de. „Wir werden unseren Auftritt mit einer Facebookseite auch auf die sozialen Medien ausdehnen“, sagt Lucia Rutschmann, „um den Einsatz Ehrenamtlicher in der Stadt noch besser koordinieren und begleiten zu können.“



Weitere Kernaufgabe neben der Vermittlung Ehrenamtlicher ist die Fortbildung für Ehrenamtliche, die das Freiwilligenzentrum für seine Partnereinrichtungen organisiert. An den Angeboten können auch Mitarbeiter anderer Einrichtungen teilnehmen. „So schaffen wir Synergien und vernetzen die Arbeit der verschiedenen Anbieter“, erläutert Jürgen Janovsky, denn das FWZ will weiter wachsen. Als neue Zielgruppen sollen Menschen mit Migrationshintergrund, sozial Benachteiligte und Langzeitarbeitslose sowie Jugendliche angesprochen werden. Voraussetzung war das Wachstum im vergangenen Jahr, das sich auch in der Steigerung der Beratungstermine von drei auf fünf pro Woche ausdrückt.

Die engagierten Pläne werden von der Stadt unterstützt. Das Interesse von Oberbürgermeister Gerich konnte gewonnen werden, die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt funktioniert gut. Dank der Erhöhung des städtischen Zuschusses konnten mit Maria Sattler eine zusätzliche Projektassistentin eingestellt und die Stundenzahl von Geschäftsführerin Lucia Rutschmann aufgestockt werden. „Wir danken allen unseren Unterstützern, den Bürgern und Unternehmen, die mit ihren Spenden und Sponsorgeldern einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass ehrenamtliche Arbeit geleistet werden kann“, unterstrich Jürgen Janovsky die Bedeutung der finanziellen Unterstützung. Neben der Stadt arbeitet die FWZ intensiv mit Caritas und EVIM sowie verstärkt mit der Hochschule Rhein-Main zusammen. Abgesehen von der Organisation des Freiwilligentags, der in diesem Jahr am 6. September stattfindet, wird die Kooperation im Service-Learning mit dem Projekt „Do It“ ausgebaut. Studierende der Hochschule können hier wertvolle Erfahrungen sammeln, indem sie sich für 60 Stunden in einer gemeinnützigen Einrichtung ihrer Wahl engagieren und ihre Arbeitsstunden in Absprache mit der jeweiligen Einrichtung über ihr Semester und die vorlesungsfreie Zeit individuell verteilen.

Heinz Porten

Werbung für den Freiwilligentag

Mit verschiedenen Aktionen warben die Studenten der Hochschule RheinMain für den Freiwilligentag am 6. September. So auch Anfang August in einem Einkaufsmarkt in Nordenstadt. Ihr Ziel: Möglichst viele Interessenten dafür gewinnen, sich beim Freiwilligentag einmal in ehrenamtlicher Arbeit auszuprobieren. An den Eingängen des Globus in Wiesbaden Nordenstadt stehen jeweils mehrere Studentinnen und Studenten und sprechen an einem Samstag die Einkäufer auf den Freiwilligentag an. Sie verteilen Infomaterial, das sie im Rahmen der Vorbereitung des Freiwilligentags beim Studienzentrum der Hochschule Rhein-Main entwickelt haben. Einige flitzen auch auf Rollschuhen durch die Gänge im Markt, um hier ebenfalls nach Interessenten zu suchen.

Im Eingangsbereich wurde zudem eine Wand

aufgebaut, vor der sich Interessenten als Eintagsheldin und Eintagsheld fotografieren lassen können. Reges Andrang herrscht auch beim Kinderschminken, mit dem das Team des Freiwilligentags ebenfalls auf sich aufmerksam macht. Die Studenten waren bereits bei vielen Veranstaltungen, um auf den Freiwilligentag hinzuweisen. „Wir wollen schon deutlich über die hundert Teilnehmer kommen“, erklärt dazu eine Studentin.

Heinz Porten



etabliert. Ferner wurde die Entwicklung des „Arbeitskreises Bürgerengagement“ gemeinsam mit den Kooperationspartnern Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, Landesehrenamtsagentur, Volkshochschule, Bürgerkolleg und der Landeshauptstadt Wiesbaden vorangetrieben. Darüber hinaus ist die Mitarbeit in verschiedenen anderen Arbeitsgruppen, wie bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenzentren in Hessen oder der AG „Qualifizierungs- und Koordinationsmaßnahmen für bürgerschaftliche/ehrenamtliche Arbeit im sozialen Bereich“ des Hessischen Sozialministeriums für unsere Vernetzungsarbeit und die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements wichtig.

Neben den Klärungsseminaren für Engagement-Interessierte wurde das Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen erweitert, die in Kooperation mit der Volkshochschule Wiesbaden durchgeführt werden. Das Freiwilligenzentrum bearbeitet auch weiterhin von der Beantragung bis zur Abrechnung alle Fortbildungsmaßnahmen der Vereine, Initiativen und Einrichtungen für Wiesbaden, die durch das Förderprogramm des Hessischen Sozialministeriums unterstützt und gefördert werden.

Die politische und strategische Arbeit des Freiwilligenzentrums wurde durch Gespräche des Vorstandsvorsitzenden und des Vorstands mit Oberbürgermeister Sven Gerich und Sozialdezernent Arno Goßmann fortgeführt. Basis der Gespräche war das vom FWZ 2013 entwickelte

Konzept „Mehr Bürgerengagement für die soziale Stadt Wiesbaden“, auf das sich die Beteiligten als Grundlage für die weitere Entwicklung der Rolle des FWZ innerhalb der kommunalen Engagementpolitik verständigt haben. Zur schrittweisen Umsetzung des Konzepts wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Beim städtischen Projekt „Leitlinien der Bürgerbeteiligung“ ist das FWZ ebenfalls eingebunden, um die Entwicklung und Verknüpfung von Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung zu unterstützen.

Aufgrund der engen räumlichen Verhältnisse ohne Erweiterungsmöglichkeit am Standort der VHS und der mittelfristig geplanten personellen Erweiterungen war eine zukünftige Standortverlagerung des FWZ grundsätzlich in Planung. Ausgelöst durch die Anmeldung eines dringlichen Eigenbedarfs durch die VHS muss diese Verlagerung kurzfristig erfolgen. Mit Unterstützung der Stadt im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister wurden dem FWZ Räume im Schenkschen Haus, Friedrichstrasse 32, angeboten. Diese Räume stellen eine erhebliche Verbesserung, nicht nur von der Fläche, sondern auch von der zentralen Lage her, dar. Deshalb wurde eine Anmietung dieser Räume vorgenommen und das FWZ wird Ende des 1. Quartals 2015 komplett in das Schenksche Haus umziehen.

Jürgen Janovsky



Plätzchen backen mit dem Patenkind

EHRENAMT In Wiesbaden gibt es 16 Projekte, die Schülern beim Einstieg ins Berufsleben helfen und in schwierigen Lebenslagen zur Seite stehen

Von Carolin Hinz

WIESBADEN. Ehrenamtliche Mentoren oder Paten begleiten Schülerinnen und Schüler in schwierigen schulischen oder privaten Lebenslagen. Derzeit gibt es in Wiesbaden 16 Projekte dieser Art. Schwerpunkt dieser Projekte sind vor allem die Lernförderung und der Einstieg ins Berufsleben. Am Dienstag trafen sich Projektverantwortliche, Träger, ehrenamtliche Helfer und Interessierte im Stadtverordnetensitzungssaal im Rathaus zu einem Fachgespräch.

Fast ein Viertel in Armut

„Paten sind eine wertvolle Ergänzung zu Eltern und anderen, professionellen Bezugspersonen im Leben unserer Kinder“, wertschätzt Bürgermeister Gößmann die Arbeit der Wiesbadener Paten und Mentoren. 10275 junge Wiesbadener unter 18 Jahren seien derzeit zur Lebenssicherung auf soziale Leistungen angewiesen, weiß



Ob Nachhilfe, Hilfe bei Bewerbungen oder gemeinsame Freizeitgestaltung: Paten können Kinder bei Problemen mit der Schule unterstützen. Auch Firmen können helfen. Archivfoto: dpa

Heiner Brülle, Leiter der Abteilung „Grundsatz und Planung“ im Amt für soziale Arbeit. „Das heißt, dass fast ein Viertel, nämlich Kinder sind meist nicht nur finanziell benachteiligt, sondern ihnen bleiben auch viele kulturelle und bildungsfördernde Angebote verschlossen. Vor-

rangig an diese Kinder und Jugendliche richten sich die Wiesbadener Mentorenprojekte.

Es gibt zwei Arten von Patenschaften: die „Eins zu eins“-Patenschaften, bei denen sich gezielt ein einzelner Ehrenamtlicher eines Kindes annimmt, wie etwa das Projekt „Gemeinsam stark“ in Amöneburg, Kostheim und Kastel, und Unternehmenspatenschaften, bei denen Unternehmen etwa einen Nachhilfelehrer für eine Gruppe Schüler organisieren und sie regelmäßig zu sich ins Unternehmen einladen und so- gar Praktika vergeben, wie bei den „Wiespaten“ des Amtes für Soziale Arbeit.

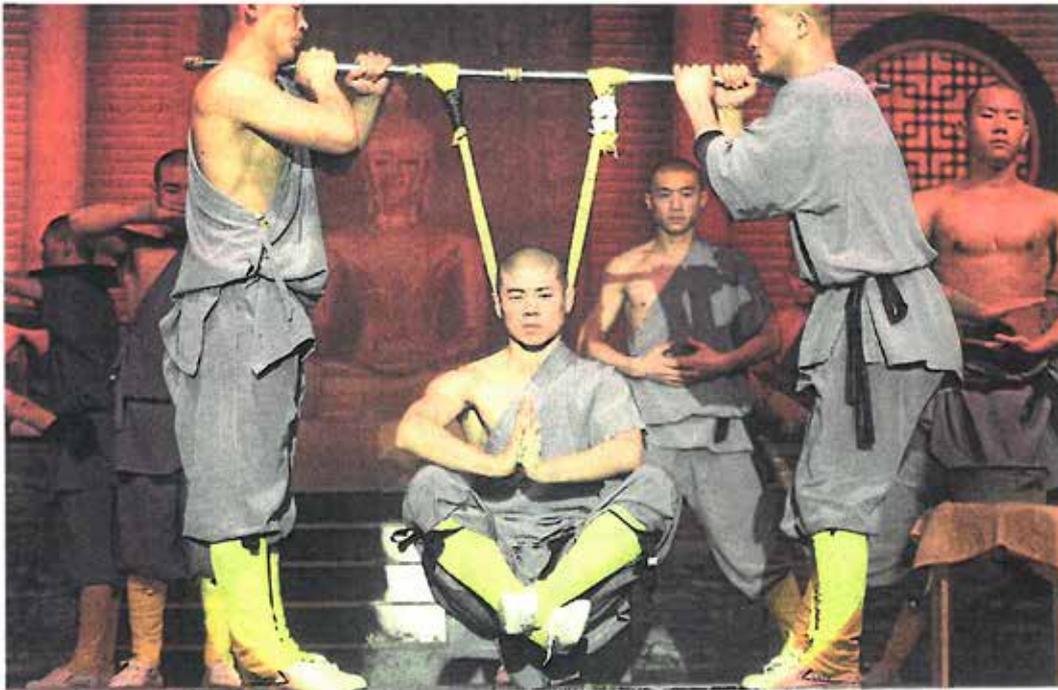
Birgit Burkel ist eine engagierte Patin und entdeckte ihre soziale Ader, nachdem ihre Kinder ausbezogen waren. „Ich war erst Vorlesepatin in einer Kita und Lesementorin in einer Schule“, erzählt sie. Über „Gemeinsam stark“ bekam sie ein elfjähriges Mädchen zugeeilt, mit dem sie in ihrer Freizeit etwas unternahm. „Einige Dinge, die für viele ganz normal sind, hat sie mit mir das erste Mal ge-

macht: Plätzchen backen, Österker bemalen, ins Theater gehen. Und die Dankbarkeit der Kinder ist ein unbezahlbarer Lohn.“

Doch wie bei vielen sozialwertvollen Projekten laufen auch bei den Mentorenprojekten die öffentlichen finanziellen Unterstützungen aus. Bürgermeister Gößmann verspricht jedoch mit Nachdruck, sich für die Weiterfinanzierung etwa für den Aufbau eines kommunalen Netzwerkes zur Unterstützung des Ehrenamtes im Stadtparlament einzusetzen.

EINIGE PROJEKTE

- ▶ www.wiespaten.de
- ▶ www.kubis-wiesbaden.de
- ▶ Sozialdienst katholischer Frauen, Telefon 0611/952870
- ▶ www.mitinitiativ.de
- ▶ www.wellcome-online.de
- ▶ www.barniefrei-starten.de
- ▶ www.xenia-interkulturell.de
- ▶ www.startblock-rheinmain.de



Körper unter der Kontrolle des Geistes: Der Shaolin Mönch hängt nur an seinem Kinn in der Schlinge.

Archivfoto: Klaus Frahm

„Der Sieg beginnt im Kopf“

VORTRAG Coach Gerhard Conzelmann spricht über „Die Kraft des Denkens“

Von Christina Oxfort

WIESBADEN. „Mit dem Denken lassen sich keine Naturgesetze verändern. Doch wenn ich ganz fest an etwas glaube, werden große Energien freigesetzt und dieses Energiepotenzial ist für die Umsetzung von Zielen unerlässlich.“ Bei diesen und vielen weiteren Erkenntnissen, die Gerhard Conzelmann, Präsident des International Shao Lin Institutes und Trainer international tätiger Unternehmen, mit den Gästen der Semestereröffnung der Volkshochschule Wiesbaden (VHS) teilte, war es im überfüllten Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses mucksmäuschenstill wie selten.

Der Physiker, Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler entführte die Zuhörer in seinem knapp zweistündigen Vortrag über „Die Kraft des Denkens“ in die faszinierende Welt des Zusammenspiels zwischen Geist und Körper, das die Shao Lin Mönche schon vor rund 1500 Jahren und damit lange vor den ersten Erkenntnissen der Gehirnfor-

schung nicht nur verstanden, sondern auch praktiziert haben.

„Das hat mich als Wissenschaftler fasziniert“, sagte Conzelmann, und meinte damit auch die Erkenntnis, dass mit dem Denken alles erreicht werden könne.

„Jeder kann sein Energiefeld durch seine Gedanken beeinflussen“, versicherte Conzelmann, der Mitglied der „Top 100 Excellent Speakers“ ist, den rund 200 gebannt lauschenden Zuhörern.

Leben im Hier und Jetzt

Und er riet ihnen, sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren. Zwar verlaufe ein Leben nicht ohne Reflexion des Vergangenen und Zukunftsüberlegungen, jedoch seien Gedanken wie „was wäre gewesen, wenn ...“ kontraproduktiv und „Energieverschwendung in hoher Potenz“. Energie zu verschwenden jedoch könne sich der Mensch nicht leisten, wolle er sein „mentales Betriebssystem“ von Mittelmäßigkeit auf Sieg programmieren. „Der Sieg beginnt

im Kopf. Klappt das nicht, gibt es auch keinen Sieg“, veranschaulichte er am Beispiel eines Hochleistungssportlers, dem dank eines großen Energiepotenzials, gepaart mit mentalen- und Atemübungen, der Weg von der Mittelmäßigkeit zum Sieg gelungen sei.

Nach Conzelmann kommt der Spruch „Glaube versetzt Berge“ nicht von ungefähr. „Nur wenn ich an mich glaube, habe ich eine Chance“, so der Referent. Es gelte, die ganze Vorstellungskraft einzusetzen und – wie es die Shao Lin Mönche praktizieren – „die Ziele zu visualisieren“.

Als erfahrener Coach weiß Conzelmann, dass „viele Menschen an der Realisierung ihrer Ziele durch ihre Ausstrahlung scheitern“. Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, und die richtige Einstellung, die heißt, „ich bin Spitze“, bedarf es nach den Worten des Experten für Erfolg sowohl im Beruf als auch im Privatleben und der Gesundheit. „Manche Menschen denken sich krank“, warnte er, und räumte gleichzeitig ein, dass gesundheitliche Probleme

eines Therapeuten bedürften und nicht allein durch die Gedanken zu bewältigen seien. Aber: „Wo dein Geist ist, dahin wird dir dein Körper folgen“, lautet eine weitere Erkenntnis der Mönche, die sicherlich nicht zuletzt dank einer überaus gesunden Lebensführung in den Klostermauern nicht nur sehr alt, sondern auch sehr selten krank würden.

Negative Gefühle wie unter anderem Neid, Eifersucht, Zwänge, aber auch Vorurteile oder Angst und Sorgen sind laut Conzelmann Energieverschwender und blockieren den Energiefluss. Der allergrößte Energieverschwender jedoch sei das Festhalten, etwa an Glaubenssätzen, an Denk- und Verhaltensweisen oder an Emotionen. „Loslassen ist der natürlichste aller Prozesse“, sagte Gerhard Conzelmann, der zu guter Letzt vor der Angst warnte. „Angst blockiert“, erklärte er, „sie bringt uns nicht weiter“, und solle durch Respekt vor der Situation ersetzt werden. Ganz getreu dem Leitsatz der Shao Lin Mönche: „Besiege deine Angst, sie ist dein größter Feind.“

7. Gesellschaft und Alltag

Der Fachbereich ist der kleinste unter den Fachbereichen der vhs und ist starken Schwankungen in Angebot und Nachfrage unterworfen, was wesentlich damit zu tun hat, dass er vom vhs-Direktor quasi nebenher geleitet wird und nicht immer genügend Zeit bleibt, ein umfangreiches Programm zu entwickeln. Was konstant ist, ist aber der Erfolg der Semesterthemen und des Erzählcafés.

7.1 Semesterthemen: „Viel Erfolg!“ und „Energie“

Das Semesterthema „viel Erfolg!“ war wesentlich von Annette Groth, meiner Stellvertreterin, angeregt und gestaltet worden. Sie hatte auch den bekannten Coach David Kadel für die Semestereröffnung engagiert. Unter dem Titel „Warum Scheitern oft zum Erfolg führt. Vom Gescheiterten zum Gescheiten“ hielt der einen anregenden Vortrag, der aufgrund seiner unkonventionellen Art und seiner Beispiele aus dem Fußballsport vor allem bei jüngeren Menschen Anklang fand.

„Erfolg um jeden Preis – Ist das noch Sport?“ hieß eine gut besuchte Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit

der Elly-Heuss-Schule, dem Sportamt und der Nationalen Antidoping Agentur stattfand.

Zum Abschluss des Semesters gab es in der Villa Schnitzler eine literarisch-musikalische Soirée, die aus Anlass der Fußballweltmeisterschaft auch viel belächelte Erfolgsrezepte aus der Welt des Fußballs einbezog. Unsterblich ist etwa Sepp Herbergers Hinweis „Wenn du nicht weißt, wohin mit dem Ball, schieß ihn ins Tor!“ Mit der „Kraft des Denkens“ befasste sich der Physiker und Leiter des Shaolin-Instituts Gerhard Conzelmann in seinem Vortrag zur Semestereröffnung im Herbst 2014. Er spannte einen Bogen von der Mystik uralter Weisheiten bis zu den Erkenntnissen der modernen Wissenschaften wie Quantenphysik und Hirnforschung, was zu sehr angeregten und anregenden Diskussionen führte. Wichtige Kooperationen gab es mit dem Umweltamt und dem Evangelischen Dekanat zu Fragen der Nachhaltigkeit.

Ein großer Erfolg war der „Salon in der Villa: Wo ein Volk das Schöne liebt! Europäische Philosophie und Poesie als Quellen der Energie und Lebensfreude“, eine Gemeinschaftsproduktion der Fachbereiche Gesellschaft, Kultur und Sprachen.

Hartmut Boger, Fachbereichsleiter

Einmal mehr aufstehen, als man hingefallen ist

BILDUNG Annette Groth über das neue Semesterprogramm der Volkshochschule / Kursangebote zum Thema „Viel Erfolg!“

WIESBADEN. Das neue Semesterprogramm der Wiesbadener Volkshochschule steht unter dem Titel „Viel Erfolg!“. Es geht um Anregungen, wie man erfolgreich Sprachen lernt und Konflikte schlichtet, erfolgreicher durch Körpersprache oder besseres Zeitmanagement wird

INTERVIEW

oder Burnout vermeidet. Bei einem Vortrag am 21. Januar geht es dabei auch um das Thema Scheitern. Die stellvertretende Direktorin der Volkshochschule, Annette Groth, erläutert das neue Semesterthema:

Frau Groth, das neue Semesterthema heißt „Viel Erfolg!“. Was ist eigentlich Erfolg?

Erfolg ist etwas sehr Individuelles. Ich würde es als Erreichen der selbst gesteckten Ziele definieren. Mit der Betonung auf „selbst gesteckt“, da unsere Leistungsgesellschaft ja oft vorzugeben scheint, dass nur erfolgreich

ist, wer schlank, reich, begehrt, prominent ist. Erfolg ist für den einen also die nicht gerauchte Zigarette, für den anderen, wenn die Rosenstecklinge anwachsen und für den dritten, wenn das Bankkonto siebenstellige Beträge ausweist.

Es geht dabei auch ums Scheitern. Inwiefern kann auch Scheitern zum Erfolg führen?

Wenn man etwas dabei lernt. Man muss einfach einmal mehr aufstehen als man hingefallen ist. Von Edison ist überliefert, dass er an die tausend Varianten ausprobierte, bis er die Glühbirne erfolgreich erfand. Danach befragt antwortete er, er sei nicht immer wieder gescheitert, sondern hätte erfolgreich 999 Varianten erforscht, wie es nicht funktioniert.

Sind erfolgreiche Menschen glücklicher?

Das hängt davon ab, wie der Erfolg definiert wird, siehe die erste Frage. Wenn ich ständig fremd gesetzten Zielen hinterher

jage, macht mich das unter Umständen ja sogar unglücklich, weil sie vielleicht viel zu hoch gesteckt sind. Oder aber selbst das Erreichen der Ziele macht mich nicht glücklich, weil es „nicht meins“ ist. Wenn ich aber nur auf mich und meine Ziele schaue und achtsam bin, mich nicht zu überfordern, macht mich „mein Erfolg“ glücklich.

Definieren Frauen und Männer Erfolg unterschiedlich?

Das wäre zu einfach, es an Frau oder Mann festzumachen. Ich würde eher sagen, jede Person definiert Erfolg unterschiedlich.

Welche neuen Kurse bieten Sie zum kommenden Semester an?

Wie in jedem Semester bieten wir neben den bewährten Kursen auch eine breite Palette neuer Kurse an, um genau zu sein 180 neue Kurse. Hier eine Mini-Auswahl besonders schöner neuer Angebote:

■ „Wissen ist Macht – Bildung ist

Schönheit“ – Der Beitrag des Judentums zur demokratischen Volksbildung in Deutschland

■ Schiller, Schubart, Schurken: Freiheit für die Dichtung

■ „Alle Zeit der Welt“ – ein neuer Zugang zum Zeitmanagement

■ „Fit für Brasilien“ – Einführung in brasilianisches Portugiesisch

■ Gesundheitstraining nach Simonon für Menschen mit einer Krebserkrankung



Annette Groth Foto: privat

ZUR PERSON

► Annette Groth hat Politikwissenschaft/Soziologie/Psychologie in Passau und Cardiff/Wales studiert. Sie hat Trainer- und Coach-Ausbildungen und ist seit 20 Jahren in der Erwachsenenbildung tätig. Groth ist Fachbereichsleiterin für Beruf und Karriere an der Volkshochschule Wiesbaden seit 2005, seit Sommer 2013 ist sie stellvertretende Direktorin.

Wenn Sie die Zeit hätten, welche VHS-Kurse würden Sie selbst besuchen?

Ich würde das Camus-Seminar über Sisyphos buchen, einen Acryl-Malkurs und alle Kurse im Bereich Online-Marketing.

Die Fragen stellte Patrick Körber.

! Anmeldung und Kontakt: Volkshochschule Wiesbaden, Alkide-Gasperi-Straße 4, Telefon 0611/98 89-0, E-Mail anmeldung@vhs-wiesbaden.de

Wiesbadener – durch und durch

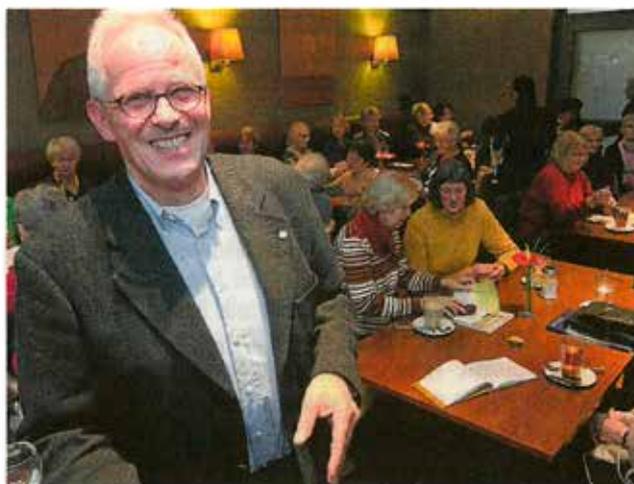
ERZÄHLCAFÉ Theo Baumstark plaudert aus seinem Handwerker-, Familien- und Engagementsleben

Von Beke Heeren-Pradt

WIESBADEN. „Ich habe sehr viel Glück gehabt in meinem Leben“, betont Theo Baumstark immer wieder, als er im Erzählcafé der Volkshochschule vor vollem Haus aus seinem Leben erzählt, einem Leben, das zuallererst geprägt ist von unerschütterlicher Zuversicht und Zugewandtheit, gepaart mit dem zupackenden Wesen des Handwerkers.

Sich ständig weitergebildet

Jede Menge Energie, Schnelligkeit und Zähigkeit hat Baumstark bewiesen im Aufbau der Spenglerei, die er von seinem Vater übernahm, nachdem er eine Lehre zum Heizungsbauer absolviert und damit schon einen weiteren Bereich in den Betrieb eingebracht hatte. Mit 23 Jahren war er 1976 einer der jüngsten Meister in seinem Fach und er sah zu, dass er sich ständig weiterbildete. „Für einige Jahre war ich Stammkunde hier an der Volkshochschule“, erzählt er lachend von zahlreichen Kursen in Mathematik, Physik, Englisch und anderen Fächern, die er belegte – zusätzlich zu seiner Arbeit im Betrieb,



Hat jede Menge zu erzählen: Theo Baumstark. Foto: wita/Uwe Stotz

seinem Engagement beim Malteser Hilfsdienst und seinem Dasein als Familienvater.

Bis 1983 legte Theo Baumstark zudem zwei weitere Meisterprüfungen ab: Gas- und Wasser- sowie Elektroinstallation.

Nachdem er bereits mit 19 Jahren zum ersten Mal, mit 24 Jahren zum zweiten Mal Vater geworden war, entschied er und seine Frau, mit der er heute fast 42 Jahre verheiratet ist, sich für eine zweite „Generation“ Kinder

in den 90er Jahren, sodass mit dem Enkel und den jüngeren Töchtern zwei Generationen Baumstarks gleichzeitig die Wiesbadener Leibnizschule besuchen.

Wiesbadener ist Theo Baumstark – durch und durch. Das ist ihm wichtig und deshalb erzählt er auch ausführlich von seinen familiären Wurzeln, die in Wiesbadens Innenstadt liegen. In der Wilhelminenstraße ist er aufgewachsen, im Haus seiner Großeltern, die eine Gärtnerei betrie-

ben, ehe ein großer Teil des Grundstücks für den Bau der Johannes-Maaß-Schule verkauft werden musste.

In des Vaters Spuren

Sein Vater, auch aus einer Gärtnerfamilie stammend, deren Betrieb dem Bau einer Schule zum Opfer fiel, gründete die Spenglerei, engagierte sich als Stadtrat und in der Mittelstandsvereinigung. Und Theo folgte ihm nach in seinem ehrenamtlichen Engagement. Er unterstützt eine Reihe von Schulen, allen voran die Johannes-Maaß-Schule, die „alle Baumstarks“ besucht haben, er ist im Kirchenvorstand der Bergkirche, die die Gemeinde „aller Baumstarks“ ist, und er engagiert sich bei den „WiesPaten“, im Jungen Staatstheater, dem Leonardo Schulaward, der Wiesbaden Stiftung, bei „Wiesbaden Engagiert!“ und vielen anderen kulturellen und sozialen Einrichtungen. Kindern und Jugendlichen Chancen für ein erfolgreiches Leben bieten – das ist es, was ihn in seinem sozialen Engagement treibt. „Ich habe so viel Glück gehabt und ich hatte eine wunderbare Kindheit und Jugend“, erzählt er.

WIESBADENER KURIER / WIESBADENER TAGBLATT, 11.02.2014, Veröffentlichung mit Genehmigung der Redaktion

7.2 Erzählcafé

Im letzten Jahr fanden unter der Leitung der vhs und der Initiative für das Europaviertel (IFEU) 8 Veranstaltungen statt, die allesamt ihr interessiertes Publikum fanden: Es kamen Erzählerinnen und Erzähler, die interessante Einblicke in ihr Leben gaben, die erzählenswerte Geschichten vermittelten und auch anschließend mit dem Publikum ins Gespräch kamen.

Die Lebensumstände, aber auch die Lebenseinstellungen änderten sich gerade auch in den letzten Jahrzehnten rasant. Wer die Gabe des Erzählens besitzt, ob jung oder alt, hat hier im beliebten Wiesbadener Erzählcafé ein Podium.

Es erzählten:

11.01.2014 Gabriele Schmiedgen
„Altern mit Happy End“

08.02.2014 Theo Baumstark
„Auch die nächste Tür wird offen sein...“

08.03.2014 Ulrike Neradt
„Wie ein Spatz in der Kniddele“- Ulrike Neradt erzählt aus ihrem außergewöhnlichen Leben.

12.04.2014 Ingeborg Salm-Boost
„Die Mama hat's immer gewusst“

10.05.2014 Dr. Rainer Mathias Dunkel
„Ein irrer Arzt“

11.10.2014 Helga Weiße und Biber Hermann
„Reden wir über Fritz Rau und über Blues, Jazz, Rock und Pop“

08.11.2014 Jutta vom Dahl und Esther Gretzler
„Zwei Freundinnen erzählen von ihrer Kindheit und Jugend in der ehemaligen DDR.“

13.12.2014 Nedret Altintop-Nelson
„Ich möchte eine Brückenbauerin sein!“

Insgesamt nahmen an den 8 Veranstaltungen ca. 465 Besucher/innen teil, also durchschnittlich rund 58 pro Veranstaltung.

Hartmut Boger, Direktor
Bianca Korn, Assistentin

Brücken zwischen den Kulturen

ERZÄHLCAFÉ Nedret Altintop-Nelson berichtet in der Volkshochschule über ihren Werdegang

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN. Sie ist eine fröhliche, lebhaft Frau, die in der deutschen Gesellschaft angekommen ist: Nedret Altintop-Nelson, Lehrerin an der Heinrich-von-Kleist-Schule. „Meine Schüler kriegen alles mit“, berichtet sie im Erzählcafé der Volkshochschule. Einer sprach sie auf das Plakat an, mit dem die Vhs-Veranstaltung angekündigt wurde: „Was, Sie wollen als Lehrerin aufhören und in Zukunft Brücken bauen?“ Sie konnte den Teenager beruhigen: „Ich will zwischen der deutschen und der türkischen Kultur vermitteln.“

Von Bursa nach Bamberg

An ihrer Schule, einer Haupt- und Realschule in der Lorcher Straße, haben 85 Prozent der Jungen und Mädchen einen Migrationshintergrund. Nedret Altintop war ein „Gastarbeiter-Kind“ und elf Jahre alt, als ihre Eltern sie vom türkischen Bursa nach Bamberg holten. Der Vater war als Gastarbeiter von Bosch angefordert worden und wollte eigentlich nur ein Jahr bleiben. Aber aus seinem Plan, sich und der Familie das bessere Leben in der Heimat aufzubauen, wurde nichts. Vater Altintop holte stattdessen die Töchter, die bei

den Großeltern lebten, nach Deutschland. Das Familienoberhaupt hat einen großen Anteil daran, dass Nedret – wie die Geschwister – studierte und einen anspruchsvollen Beruf ergriff. „Mein Vater hat mir nie Steine in den Weg gelegt“, sagt Tochter Nedret. Sie machte schließlich 1986 als erste Türkin in Bamberg Abitur.

Nedret entschied sich dafür, Chemie zu studieren, mit dem Ziel Ingenieurin zu werden. Bis sie sich nach dem Vordiplom anders entschied. Im Begriff ihr Leben zu verändern, wechselte sie ihr Berufsziel, sie wollte „etwas mit Menschen zu tun haben“. Auch war ihr ein Amerikaner über den Weg gelaufen, ein Unternehmensberater, der die Liebe ihres Lebens wurde. Das Standesamt in Nürnberg, wo sie das Aufgebot bestellen wollte, machte es ihr nicht einfach. Eine Türkin und ein Amerikaner, die in Deutschland heiraten wollten, hatte man bis dahin nicht erlebt. Das Paar entschied sich, in Dänemark zu heiraten. „Da braucht man nur den Pass vorzuzeigen.“ Ein halbes Jahr später wurde groß gefeiert – mit der türkischen und der amerikanischen Verwandtschaft.

Nedrets Schulleiterin Helena Päßler war es, die ihre Kollegin darauf aufmerksam machte, dass in Wiesbaden der Partnerschaftsverein Istanbul/ Fatih gegründet werden sollte. Nedret Altintop-Nelson, die längst einen deutschen Pass besaß, ging zur Gründungsversammlung in die Villa Schnitzler. Sie wurde auf Anhieb zur Vizepräsidentin gewählt – so überzeugend war ihr Auftritt. Sie kam damals gerade aus einem Jahr in Istanbul zurück – voller Eindrücke von der Kulturhauptstadt Europas. Nachmittags, nach dem Unterricht, bereitet sie junge Türkisch-Stämmige auf ein international anerkanntes Zertifikat in ihrer Muttersprache vor. „Ich finde es wichtig, die Sprache zu würdigen, die die Kinder von Zuhause aus mitbringen. Den Mehrsprachigen gehört die Zukunft in Europa.“



Nedret Altintop-Nelson ist Lehrerin an der Kleistschule.

Foto: wita/Paul Müller

8. Kultur und Kreativität

Im Jahr 2014 lässt sich die Gesamtentwicklung des Programmbereichs Kultur und Kreativität als erfreulich gut und stabil beschreiben. Mit insgesamt 313 Kursen und 34 Einzelveranstaltungen, 15 Studienfahrten (dazu gehören vor allem auch die Museumsfahrten zu großen Sonderausstellungen) und 6 Studienreisen sowie Ausstellungen aus den Kunstkursen im Kreativbereich, Maßnahmen der LAG Justiz in Kooperation mit der JVA Wiesbaden sowie Ferienkursen und Kursen während des Semesters im Bereich der jungen vhs, hat sich die Arbeit im Kulturbereich kontinuierlich fortgesetzt, wenngleich sich ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr durch nicht zustande gekommene Kurse (vor allem in den Bereichen Literatur/Theater, Plastisches Gestalten, Musikalische Praxis und Tanz), der mit entsprechend niedrigeren Belegungszahlen korrespondiert, verzeichnen lässt. Dem steht ein Zuwachs in den anderen Bereichen gegenüber, der in den Bereichen Kunst und Kulturgeschichte von 14 zusätzlichen Kursen mit entsprechend höherer Belegungszahl und einer Zunahme an Einzelveranstaltungen um fast die Hälfte am deutlichsten ist.

Dabei haben sich auch die Seminare aus der Reihe Kultur & Kulinarik auf hohem Niveau mit wechselnden Themen weiter etabliert. Dazu gehörten jeweils eine prominente Veranstaltung zum Semesterthema „Erfolgs-Rezepte“ und der Salon in der Villa zum Thema Energie: „Wo ein Volk das Schöne liebt“, der als Reihe weiter geführt wird sowie Veranstaltungen zu Finnland als Forum zur Buchmesse 2014 und landeskundlich in Kooperation mit der deutsch-finnischen Gesellschaft.

Die Tagesfahrten und Reisen erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit und führten in Kooperation mit dem Literaturhaus als literarische Tagesfahrten nach Rastatt und Renchen und ins Heilbronner Land. In Kooperation mit dem Europäischen Bildungszentrum Irland führte die literarisch-kulturelle Studienfahrt ebenfalls in Kooperation mit dem Literaturhaus nach Dublin. Die kunsthistorischen Tagesfahrten folgten den großen Sonderausstellungen zum Impressionismus nach Wuppertal und Essen zu Pissarro und zur „Inspiration Japan“. Die kunsthistorische Studienfahrt führte uns in Kooperation mit Kunst- und Kulturreisen Dr. Rainer Schmitt diesmal dann auch auf den Spuren der Impressionisten nach Paris.

Im Fachbereich hat sich eine gute Mischung aus jüngeren und neuen Kursleitern sowie den bereits altverdienten und renommierten eingestellt. Dazu gehören auch einige Kolleginnen, von denen wir im letzten Jahr der Künstlerin

„Die Freude an der Malerei ist mein Leben“

VOLKSHOCHSCHULE Erika Fiedler leitet seit 30 Jahren Kurse / Besonderer Bezug zu Japan

Von Angelika Eder

WIESBADEN. Japanische Klänge in der Villa Schnitzler zu Ehren von Erika Fiedler: Die Künstlerin mit besonderem Bezug zu Japan wurde für 30 Jahre Kursleitung an der Volkshochschule (VHS) geehrt und Hartmut Boger, Juliane Alke sowie Kayo Geisel musizierten für sie.

Die Jubilarin, eine gebürtige Nienburgerin (Weser) mit kaufmännischer Ausbildung, war in den 60er-Jahren ein „Mikätzchen“ geworden, hatte sich also wegen des damaligen Lehrermangels in Nordrhein-Westfalen auf Initiative von Kultusminister Paul Mikat als Seiteneinsteiger schulen lassen, mit Kinder-Malkursen begonnen und sich ab 1967 in der Erwachsenenbildung in Hannover engagiert. Mit ihrem Mann in unsere Region umgezogen, studierte sie an der FH Wiesbaden ebenso wie an verschiedenen in- und ausländischen Akademien und startete ihre Kurse an der hiesigen VHS.

Gruppe wird gepflegt

Dafür, dass sie die Einrichtung mit ihrem Kunstunterricht nun schon über einen so langen Zeitraum bereichere, dankten ihr die Leiterin des Fachbereichs Kultur und Kreativität, Elfriede Weber, und Schul- und Kulturdezernentin Rose-Lore Scholz. Die Stadtpolitikerin erwähnte, dass auch ihr eigener

Mann inzwischen bei Erika Fiedler das Malen erlerne und sie nach Gesprächen mit ihm vor allem eines betonen müsse: „Sie lassen Kreativität zu und erlauben, dass sich jeder so entwickelt, wie er kann und wie er will. Und Sie geben Ihr Fachwissen und Können nicht nur weiter, sondern sind den Schülern auch menschlich zugewandt.“ Diese Feststellung bestätigte eine Kursteilnehmerin, die der Jubilarin gerührt dankte: „Es geht bei Ihnen nicht nur um Farben, Formen und Stile, sondern Sie hegen und pflegen unsere Gruppe.“ Fiedler betonte, die Kurse förderten sie auch immer in ihrer eigenen Entwicklung. Ihr selbst sei das Malen vor allem dann ein Bedürfnis, wenn sie beispielsweise in einer Ausstellung inspiriert worden sei – „oder wenn ich geschäftig bin und ganz unten. Die Freude an der Malerei ist mein Leben“.

Ihre Bilder hat die Künstlerin im In- und Ausland ausgestellt, vor allem in Japan. Im „Tokyo Metropolitan Art Museum“ gewann sie im vergangenen Jahr den Präsidenten-Preis und 2014 den Galerie-Preis auf der „Salon Blanc Exhibition of Selected International Contemporary Art 2014“. Aber auch für die Werke ihrer Schüler organisiert die Künstlerin Ausstellungen. Viele gute Gründe also für den Wunsch von Stadträtin Scholz: „Machen Sie so weiter! Und bleiben Sie uns noch lange erhalten!“



Mit einer kleinen Feier dankt die Volkshochschule Kursleiterin Erika Fiedler für 30 Jahre Treue. Foto: wita/Uwe Stotz

WIESBADENER KURIER / WIESBADENER TAGBLATT, 13.11.2014, Veröffentlichung mit Genehmigung der Redaktion

Erika Fiedler für ihre nun mehr dreißigjährige Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur mit einer Jubiläumsfeier und Ausstellung danken durften.

Die Kooperationsreihen mit dem Hessischen Staatstheater „Staatstheater intern“ konnten unter der Leitung des neuen Intendanten mit den Dramaturgen erfolgreich fortgesetzt werden. Die Theatergruppe TRUST hatte drei sehr erfolgreiche Aufführungen von „Ein Mord geht um die Welt“ im Nachbarschaftshaus Biebrich. Die Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Wiesbaden erfuhr eine Veränderung: anstelle der in der Nachfrage zurück-

gegangenen kunsttheoretischen Reihe „Erklärt! Moderne Kunst“ hat der Malkurs im Atelier des Museums unter der Leitung der neuen Dozentin Erika Herbst-Schmitt einen erfreulichen Anklang gefunden. Die Kooperation mit der Hessischen Landesbibliothek konnte nicht durch gemeinsame Vortragsreihen und Ausstellungen fortgeschrieben werden. Die Arbeit im Vorstand der Freunde der Landesbibliothek wurde mit der Niederlegung der Ämter des gesamten Vorstands besiegelt. Die Führungen und Recherche-Angebote konnten erfreulicherweise beibehalten werden. Mein Mitwirken im Vorstand des

Geldgier, Machtgelüste und Affären

NACHBARSCHAFTSHAUS „Dostojewskis Erben“: In neun Sketchen morden sich Darsteller rund um die Welt

Von Daniel Eschmann

BIEBRICH. Das Licht geht aus. Im Saal wird es mucksmäuschenstill. Gespannt warten die Zuschauer. Eine Frau schreitet mit einer Zeitung in der Hand durch den Saal in Richtung Bühne und spricht wiederholend die Worte „Mord“ und „Totschlag“. Es ist der Auftakt zur Aufführung „Ein Mord geht um die Welt“ der Gruppe „T.R.U.S.T“, der Theater-, Regie- und Schauspieltruppe, im Nachbarschaftshaus Biebrich.

Auch Snowden ist dabei

Die Texte zu dieser Aufführung kommen von der Autorengemeinschaft „Dostojewskis Erben“. „Das war für uns Neuland Texte für ein Theaterstück zu schreiben“, sagt Susanne Kronenberg, bevor das Stück beginnt. Sie ist Mitbegründerin und Autorin der Dostojewskis Erben. Die Zusammenarbeit mit „T.R.U.S.T“ hat die künstlerische Leiterin der Gruppe, Ute Mügge-Lauterbach, vermittelt. Musikalisch wird die Aufführung von der Sängerin Stefanie Tettenborn, dem Pianisten Markus Fischer und dem Dudelsackspieler Frank Binkowski unterstützt, die in den Umbaupausen auf den kommenden Sketch einstimmen.

In neun Sketchen morden sich die Darsteller um die Welt. Von Australien, über Rumänien, Schottland und Russland, der Schweiz, dem Iran, Japan und dem Vatikan, geht es meist



Höchst kriminell ging es zu im Biebricher Nachbarschaftshaus.

Foto: wita/Uwe Stotz

intrigant zu. Geldgier, Machtgelüste und Affären sind die Grundlage für die verschiedenen, oft lustigen Sketche. Dabei haben die Autoren viele aktuelle politische Themen einfließen lassen. Etwa Edward Snowden, der in Russland beim KGB anheuert. Oder im iranischen Sketch die Thematik der „rein zivilen Nutzung von Kernwaffen“. Genauso wie den Umgang der Japaner mit der Kernenergie nach dem Atomunfall von Fukushima. Im Final-Sketch, „eine Kreuzfahrt

mit Tiger“, fließen dann allen Zuschauern bekannte Elemente aus „Dinner for One“ ein. Allen voran der Tiger, über den der Chefsteward mehrfach stolpert.

Die Publikumsmeinungen zu der Aufführung sind nicht einheitlich, aber nachvollziehbar. „Die Dramatiken sind gut und die Umsetzung interessant, an vielen Stellen so dramatisch überzogen“, gefällt Steffen Wöde das Bühnengeschehen. Etwas kritischer sieht das Bernhard Herbig, der findet, dass

„etwas mehr Schwung und Professionalität“ der Aufführung gut getan hätten. Und das kann man durchaus so sehen. Während an einigen Stellen die überzogene Darstellung merklich gewollt war, hat man in anderen Szenen das Gefühl, dass es ein Ergebnis fehlender schauspielerischer Professionalität ist. So entstehen zeitweise Längen, die aber, mit dem Wissen, dass es sich um Laiendarsteller handelt, dem positiven Gesamteindruck der Aufführung keinen Abbruch tun.

Fördervereins des Literaturhauses und im Beirat der Theaterfreunde konnte ich fortführen ebenso wie die Veranstaltungsreihe „Biebrich liest“ von Stadtteilbibliothek, Nachbarschaftshaus Biebrich und vhs sowie die gute Zusammenarbeit mit der Musikbibliothek (Mediathek), die sich auch in der Veranstaltungsreihe von „Prima la Musica“ durch den Förderverein der Musikbibliothek spiegelt sowie den Fortbestand der Gästeführerakademie.

Die Zusammenarbeit mit der JVA Wiesbaden über die LAG Justiz hat sich mit gemeinsamen Maßnahmen weiter gestaltet, bei der von vhs und JVA Kurse für die jugendlichen Strafgefangenen im kulturellen Bildungsbereich angeboten wurden, wozu Rhythmik und Feinmotorik, Trommeln und Alphabetisierung gehörten.

Die Kurse im kunstpraktischen Bereich von Bildender Kunst, Malen und Zeichnen und im Künstlerischen Gestalten sind in der Angebotsstruktur und Realisierungsquote weiter ausgebaut worden, wobei ein leichter Zuwachs vor allem im Bereich Zeichnen und Werken zu verzeichnen war. Die Fotokurse erfreuten sich weiterhin sehr großer Beliebtheit. Die weiter geführte Vernetzung von Ausstellungen und Kursen hat zur Motivation der Teilnehmenden beigetragen. Herzlichen Dank den Mitwirkenden und sehr engagierten Kursleitern und Kursleiterinnen, die wieder zum Gelingen beigetragen haben wie Axel Himburg mit den regelmäßig statt findenden Foto-Ausstellungen, Christine Kaiser und Erika Fiedler für ihren unermüdlichen Einsatz für ihre Malkurse und deren Präsentation!

Im Jahr 2014 konnte auch wieder ein vielfältiges Ferienprogramm im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche realisiert werden. Aufgrund des im schulischen Bereichs weiter ausgebauten Nachmittagsbereich erstrecken sich die Angebote der kulturellen Bildung hauptsächlich auf die Schulferien. Aber auch außerhalb der Ferien konnte sowohl im Frühjahr als auch im Herbstprogramm der von Petra von Breitenbach geleitete Kurs „Malen für Kinder im Vorschulalter“ weiter fort geführt werden. Die Kursangebote im Bereich der musischen Bildung wie Blockflöte für Kinder und Querflöte für Jugendliche wurden aufgrund zu geringer Nachfrage im Musikbereich nicht fortgeführt. Andere Angebote in den Oster- und Herbstferien wie Schach, Keramik oder Manga-Zeichnen waren wieder fester Bestandteil des kulturellen Kinderprogramms. Die bestehende gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Arbeit der Stadt Wiesbaden, „wi & you“, setzte sich im Frühjahrs-, Herbst- und Sommerprogramm fort, darunter die sehr beliebten Kurse - die alle in der Villa Schnitzler

mit abschließendem Mittagessen stattfanden wie „Radio VauHaEs“. Für die Arbeit der „jungen vhs“ wirke ich weiterhin im Arbeitskreis Ferienbetreuung mit, der unter der Federführung der Naspa Kulturträger und Firmen zusammenbringt und somit Anbieter und Kunden ein Forum schafft für Angebote mit didaktischem und adäquatem inhaltlichen Niveau.

Elfriede Weber

Fachbereichsleiterin Kultur und Kreativität

9. Beruf und Karriere

Arbeitsmarktbereich

2014 konnte der Fachbereich Beruf den Erfolgskurs der Vorjahre fortsetzen: Im arbeitsmarktpolitischen Projektbereich konnte ein um 400.000€ gesteigerter Umsatz auf 1,4 Millionen € verzeichnet werden. Das derzeit umsatzstärkste Projekt „Vermittlungsprojekt“ wurde zu Beginn des Jahres in der Neuausschreibung für weitere zwei Jahre und 30% Erweiterung gewonnen. Für das Bewerbungszentrum konnte im Sommer in der Neuausschreibung den Zuschlag erhalten werden und es geht nun seit August in die 5. Umsetzungsphase mit 3 Vertragsjahren. Damit ist das Bewerbungszentrum das Projekt mit der längsten Gesamtlauzeit im Arbeitsmarktbereich und

konnte im Mai 2015 sein 10-jähriges Bestehen feiern.

Neben der wirtschaftlichen Ertragssituation war auch die Vermittlungsquote in 2014 mehr als erfreulich: In allen Projekten zusammen wurden 2014 durch die Mitarbeiter/innen des Fachbereichs etwa 350 ehemals langzeitarbeitslose Personen in sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt werden..

Feedback des Auftraggebers

Im regelmäßigen Jahresgespräch der KommAV- Leitung mit vhs- Leitung, Fachbereichsleitung und den zuständigen Projektleitungen wurde erneut die durchgängig sehr große Zufriedenheit mit der Qualität der Durchführung aller Aufträge durch den Fachbereich Beruf herausgestellt.

Abschluss eröffnet Perspektiven

AUSBILDUNG Volkshochschüler erhalten Hauptschulzeugnisse / Unterstützung durch Stipendien

Von Heinz Porten

WIESBADEN. 25 Teilnehmer des Vorbereitungskurses an der Volkshochschule (vhs) haben jetzt ihre Hauptschulabschlusszeugnisse erhalten. Neun Monate hatten sie sich auf die externe Prüfung vor dem Staatlichen Schulamt vorbereitet. Viele der Teilnehmer streben nun den Realschulabschluss oder eine Ausbildung an.

„Das ist ein ganz wichtiger Schritt. Lernen Sie weiter, sei es für den Realschulabschluss oder eine Ausbildung“, ermunterte Anette Groth, die stellvertretende Direktorin und Fachbereichsleiterin Beruf und Karriere an der vhs, die Absolventen.

Insgesamt 27 Teilnehmer hatten im Oktober vergangenen Jahres den Vorbereitungskurs begonnen, mit 25 Absolventen ist Groth sehr zufrieden. „Wir haben immer eine hohe Anzahl an Abschlüssen.“ Das Altersspektrum der Teilnehmer reichte von 17 bis 47 Jahren, viele haben einen Migrationshintergrund. Die Abschlüsse aus ihrem Heimatland werden in Deutschland nicht anerkannt. Frauen mit Migrationshintergrund haben oft gar keinen Abschluss.

„Bei den deutschen Teilnehmern hat es auf normalem Weg nicht funktioniert, irgendwann kommt der Wille, seinen Abschluss zu machen. Auch im Erwachsenenalter ist es dafür nie



Die stolzen Absolventen mit Lehrern.

Foto: RMB/Heiko Kubenka

zu spät“, sagt Groth. Für Berufstätige ein Problem ist der Zeitaufwand von je zwei Vormittagen die Woche. Daher wurden bei diesem Kurs erstmals acht Frauen und ein Mann durch das „Wiesbaden Stipendium Hauptschulabschluss“ (WiStip) unterstützt. Ihre Schulgebühren wurden von Privatpersonen oder Stiftern aus dem Wiesbadener Wirtschaftsleben übernommen. Davon profitierte auch Zeynep Kurnaz, die seit drei Jahren in einer Bäckerei arbeitet und einen ersten Versuch zum Hauptschulkurs abbrechen

musste. In diesem Kurs bekam sie ein Stipendium. „Ich konnte mich ganz darauf konzentrieren und werde jetzt noch meine Bäckereifachverkäuferin bei der IHK machen. Vielleicht mache ich anschließend noch eine Ausbildung oder eine Umschulung zur Bürokauffrau“, schildert sie ihre Perspektiven.

Als weitere Neuerung hatten sowohl die Stipendiaten als auch die selbstzahlenden Teilnehmer die Möglichkeit, sich von ehrenamtlichen Paten bis zur Prüfung begleiten zu lassen. „Herr Kirchner hat mir viel mit

der Sprache geholfen und mich unterstützt“, berichtet Elif Caliskan von ihren Erfahrungen. „Ich helfe gerne dabei, Menschen eine neue Perspektive zu eröffnen“, sagt ihr Pate Dietmar Kirchner aus Königsstein, der sich alle zwei Wochen mit Caliskan traf, ihr in fachlichen Fragen half und eine wichtige Motivationsstütze war.

i Der nächste Hauptschulkurs beginnt am 4. November. Nähere Informationen gibt es bei der vhs unter der Telefonnummer 0611/988 91 51.

Schulabschlüsse

Insgesamt 63 Teilnehmer/innen absolvierten in 2014 erfolgreich ihre Vorbereitung entweder zum Haupt- (33) oder Realschulabschluss (32) in der vhs und erhielten damit ein Schulabschlusszeugnis des Staatlichen Schulamts.

Kernbereich

Der Kernbereich konnte insgesamt im Vergleich zu 2013 etwa das Umsatzniveau halten. Nach einem eher schwächeren Frühlingsemester holte das Herbstsemester wieder stark auf. Insgesamt lässt sich leider der Trend beobachten, dass im Herbst/Winter die Kurse sehr stabil laufen und noch sehr viel mehr Angebote gemacht werden könnten (was aufgrund der begrenzten Raumsituation aber nicht möglich ist), im Spät- Frühjahr und Früh-Herbst Kurse eher von Ausfall bedroht sind. Hier stellt sich mittelfristig die Frage, wie Raumbedarf in den ertragreichen Zeiten flexibel erhöht werden könnte, um der schwankenden Nachfrage gerecht zu werden.

AZVV- Zertifizierung/AZAV

Die AZVV Trägerzertifizierung wurde in 2014 durch eine Neuzertifizierung bestätigt. Auf der Grundlage dieser Zertifizierung können Kunden mit Bildungsgutscheinen der Arbeitsagentur (AIG I- Empfänger oder Beschäftigte über das WeGeBau- Programm) und des Kommunalen JobCenters kostenfrei an Angeboten des Fachbereichs teilnehmen. Darüber hinaus ist diese Zertifizierung unerlässlich für die Teilnahme an Ausschreibungen im Bereich Arbeitsmarkt.

Kooperationen/Arbeitskreise

Eine intensivere Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur erfolgte vor allem im Rahmen des Arbeitskreises „Familie und Beruf“, der durch die Gleichstellungsbeauftragte der Arbeitsagentur initiiert ist. Als Kern der Zusammenarbeit fand auch 2014 der jährliche große Info-Tag für Frauen zum Thema Wiedereinstieg in den Beruf statt, wie in den letzten Jahren wieder in der Arbeitsagentur Wiesbaden. Darüber hinaus beteiligte sich der Fachbereich an der Konferenz „Frauen- Risiko Altersarmut“ der kommunalen Frauenbeauftragten mit einem Stand. Im Rahmen der „Modellregion Inklusion“ nahm die Fachbereichsleitung regelmäßig an den „Wiesbadener Stadtgesprächen zur Inklusion“ teil.

Wie jedes Jahr beteiligte sich die vhs/der Fachbereich Beruf am Weiterbildungstag in der IHK Wiesbaden. Über die Projekte im Rahmen der Bundeskampagne „Chance 50plus“ sind zahlreiche Mitarbeiter/innen des Fachbereichs in den trägerübergreifenden Pakttreffen eingebunden.

Ausblick

Personelle Situation

Die Integration von 3 neuen Mitarbeiter/innen im Sommer 2014 in das bestehende Fachbereichsteam klappte problemlos. Die neuen Kolleg/Innen arbeiteten sich alle ausnahmslos schnell in ihre Projekte und den vhs-Zusammenhang ein und bereicherten mit unterschiedlichen Qualifikationshintergründen die Arbeit des Fachbereichs. Die letzten Stellenausschreibungsverfahren haben gezeigt, dass die vhs für Bewerber ein attraktiver Arbeitgeber ist. Zahlreiche Bewerbungen erfolgten aus bestehenden Arbeitsverträgen mit Wechselwunsch zur vhs. Das freut uns natürlich sehr.

Räumliche Situation

Die räumliche Situation ist angespannter denn je. Zum Zeitpunkt dieses Berichts ist das Gebäude B komplett ausgeplant, eine weitere Erweiterung ist nicht mehr möglich. Die in 2014 erfolgte Umnutzung eines weiteren Unterrichtsraums in ein Büro führt nicht nur zur erneuten Verknappung des nutzbaren Unterrichtsraumangebots im Tagesbereich für den Fachbereich Beruf, sondern vermindert auch die nutzbaren Räume für das offene Wochenendprogramm des Fachbereichs, unter der Woche abends auch für die anderen Fachbereiche. Zur Deckung des aktuellen Raumbedarfs und auch für weitere Expansion, müssen dringend neue Räumlichkeiten für den Fachbereich entstehen.

Wie immer herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und das Erzielen bester Ergebnisse an alle festen und freien MitarbeiterInnen des Fachbereichs

Annette Groth, Fachbereichsleiterin Beruf und Karriere,
Stellvertretende Direktorin

Das Scheitern als Chance begreifen

VHS Tipps von David Kadel zur Semestereröffnung

Von Elisabeth Friedgen

WIESBADEN. Scheitern ist menschlich. Doch wie geht man damit um und wie lassen sich Niederlagen vielleicht in Erfolg umwandeln? Passend zum Motto des neuen Semesters der Volkshochschule (VHS) „Viel Erfolg“ drehte sich der Eröffnungsvortrag im Stadtverordnetensitzungssaal um diese Frage. Humorvoll und vielschichtig führte Referent David Kadel seine rund 200 Zuhörer mit seinem Vortrag in das Thema ein. Der 1967 geborene TV-Moderator, Autor und Persönlichkeitscoach mit persischen Wurzeln lebt in Wiesbaden und lehrt auch an der VHS.

Neues ausprobieren

„Wer noch nie gescheitert ist, der hat auch noch nie etwas Neues ausprobiert“, stellt Kadel zu Beginn fest. Dann entzündet er am Rednerpult ein Streichholz und sagt: „Es kommt aber darauf an, ob wir uns dadurch ausgebrannt fühlen oder ob wir Feuer und Flamme für unsere Sache sind.“ Dabei entzündet er eine Kerze. Es sind solche kleinen Auflockerungen, mit denen er seinen Vortrag spannend zu gestalten weiß.

Fünf Jahre lang hat Kadel die Talkshow „N24-Ethik“ moderiert, in der er Prominente zu den Geheimnissen ihrer Erfolge befragte. Die Schnittmenge der meisten erfolgreichen und berühmten Menschen sei die Erfahrung des Scheiterns. „Nehmen Sie den Fußballtrainer Jürgen Klopp. Er war ein Meister im Scheitern bei Mainz 05, bevor er durchstarten konnte.“ Auch andere Figuren der Zeitgeschichte hätten das erlebt. Die US-Talkmasterin Oprah Winfrey galt zu Beginn ihrer Karriere nicht als fernsehtauglich, Albert Einstein

konnte bis zu seinem vierten Lebensjahr nicht sprechen, so Kadel.

Gründe für das Scheitern gebe es zuhauf. „Viele Menschen finden sich von Anfang an in einer Umgebung vor, die ihnen nichts zutraut.“ Das Scheitern könne man schon als Kind in der Schule lernen. „Auch beim Führerschein, in einer Scheidung, beim abgebrochenen Studium.“ Allein 2013 hätten in Deutschland 26000 Firmen und 120000 Privatleute Insolvenz angemeldet.

Rückschläge, sie können jeden treffen. Doch wie kann es gelingen, die Niederlage zum Antrieb umzumünzen, mit der man zum Erfolg steuern kann? „Wissen ist Macht, das sagt man so. Ich finde das falsch, es müsste heißen: Anwenden ist Macht“, so Kadel. Es sei die Lebenskunst, seine Talente zu erkennen und zu nutzen. Die deutsche Meisterin im Hürdenlauf und Olympia-Teilnehmerin Carolin Nytra hätte ihm einmal gesagt: „Das Wörterbuch ist der einzige Ort, an dem Erfolg vor Training kommt.“ – „In dem Wort Erfolg steckt folgen drin – da muss also vorher was passiert sein!“, so der Referent.

Die vier „Ds“ beachten

„Wir scheitern auch am Umgang mit unserer Zeit“, sagt er. „Wussten Sie, dass der Durchschnittsdeutsche rund zwölf Jahre seines Lebens vor dem Fernseher verbringt – aber nur zwei Wochen mit Küssen?“ Sich der Endlichkeit des Lebens bewusst sein, sich durch Niederlagen in seinem Ehrgeiz geweckt fühlen, seine Ziele definieren – all das trage zum Erfolg bei. Wer dabei die vier „Ds“ nicht vergesse, dem könne auch das Scheitern nicht viel anhaben: Dankbarkeit, Demut, Durchhaltevermögen und das gegenseitige Dienen.

10. Sprachen

Der Fachbereich Sprachen ist mit knapp 9.400 Belegungen in 2014 der größte an der vhs. Neben dem Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ), deutscher Gebärdensprache (DGS) und Alphabetisierung und bieten wir ca. dreißig Fremdsprachen an, darunter Englisch, romanische, skandinavische, osteuropäische, asiatische, alte und weitere Sprachen wie Arabisch, Türkisch, Persisch oder Swahili.

Deutsch als Fremd-/ Zweitsprache

Der größte Teil der DaZ-Kursangebote (mit 4550 Belegungen) findet im Rahmen der Integrationskurse statt. Parallel zum bundesweiten Trend verzeichneten wir auch vergangenes Jahr höhere Zahlen, Tendenz steigend. 2014 begannen 44 neue Integrationskursdurchgänge mit insgesamt 640 (2013: 582) neuen Teilnehmenden (TN). Die starke Zunahme an Kursen und TN bedeutet ein enormes Arbeitsaufkommen in der Organisation, Verwaltung und Durchführung der Kurse und in der Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Beratung und Einstufung neuer TN, weiterführende Beratung für Folgekurse und Prüfungen, Anmeldung von Kursen und TN beim Bundesamt, Abrechnung der Kurse und Kontrolle und Verbuchung der Zahlungseingänge). Durchschnittlich bleibt ein TN bis zum Abschluss eines Integrationskurses mindestens acht Monate in der vhs. Danach gibt es weitere Angebote auf höheren Niveaus wie z.B. Vorbereitungskurse auf die Goethe-Zertifikat B2 und C1 oder Fachsprachenangebote ebenfalls mit deutlich steigender Nachfrage. Die Raumsituation im Sprachenbereich an den Standorten der Häuser A, B, C und K sowie in den vom Schulamt in der Elly-Heuss-Schule (EHS) zur Verfügung gestellten Räumen ist äußerst angespannt. Ohne eine den deutlich zunehmenden Zahlen im Integrationsbereich angepassten städtischen Förderung wird es personell wie räumlich nicht mehr möglich sein, der Nachfrage nach Deutschkursen in der vhs gerecht zu werden.

Grundbildungsangebote für Teilnehmende mit Deutsch als Muttersprache

Auch in Wiesbaden ist die Zahl der funktionalen Analphabeten erschreckend hoch. Knapp 15.000 Menschen, die zwar lesen und schreiben können, deren Fähigkeiten aber nicht für Alltag und Beruf ausreichen, leben und arbeiten in der Stadt. Da nur ein verschwindend geringer Teil durch die Angebote der Volkshochschule erreicht wird, investiert die vhs Wiesbaden verstärkt in Öffentlich-

keitsarbeit, Sensibilisierungen von Multiplikatoren und in die Pflege von Kooperationen in diesem Bereich. In 2014 nahmen u.a. 40 Mitarbeitende des Fallmanagements an Sensibilisierungen teil. Sie betonten, dass das Thema hochrelevant für eine erfolgreiche Vermittlung in Arbeit sei, doch die gesetzliche Grundlage keine langfristige und umfassende Förderung ermögliche. Diese Situation ist sehr unbefriedigend, da gerade der Aufbau der Verweisstrukturen mit Ämtern und anderen Institutionen in 2014 sehr gut vorangegangen ist.

Fremdsprachen

Entgegen des bundesweiten Abwärtstrends bei Fremdsprachenkursen an Volkshochschulen, zeichnete sich bei uns in 2014 eine stabile Nachfrage an Sprachkursen ab. In 2014 haben sich aufgrund reger Nachfrage auch die seltener unterrichteten Sprachen Tschechisch und Rumänisch etabliert. Neue Kursformate konnten erfolgreich implementiert werden, dazu gehören Chinesisch auf dem Sprachniveau B2, sowie Wochenendblockkurse in Spanisch und Isländisch und Sommerkurse in Französisch und Niederländisch. In 2014 haben insgesamt 564 Kurse mit 4207 Teilnehmenden in den Fremdsprachen stattgefunden.

Die vhs Wiesbaden bietet auch in 2014 Bildungsurlaub für das Flugpersonal der Lufthansa in Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Niederländisch an. Seit 2014 werden die Räume im Lufthansa Flight Training Center (LFTC) nicht mehr gestellt, die Mietkosten müssen auf die Kursgebühr umgelegt werden. Um ein günstiges Alternativangebot zu schaffen, finden Lufthansakurse zusätzlich in der vhs statt. Entgegen der Annahme, die teureren Kurse im LFTC würden nicht mehr gebucht, lassen sich für beide Kursvarianten (LFTC und vhs) relativ konstante Buchungszahlen vermerken. Für das Jahr 2015 sind hier mit Japanisch und Schwedisch neue Sprachen geplant.

Weiterbildung und Lehrkräftequalifizierung DaF/DaZ und sprachübergreifend

Seit 2007 ist die vhs Wiesbaden vom BAMF für die Qualifizierung von Lehrkräften in Integrationskursen akkreditiert. Jährlich werden mindestens fünf Qualifizierungen durchgeführt, die bereits Monate im Voraus ausgebucht sind. Allen Qualifizierenden sei hier für ihren herausragenden Einsatz gedankt: Michaela Brintzer, Karl C. Damke, Hans-Jürgen Hantschel, Sandra Kroemer, Monika Möller-Frorath, Christiane Rossi, Vera Seibel, Anja C. Weber und Britta Weber, die alle sehr erfolgreich viel Zeit, Energie und hohe Fachkompetenz in die Umsetzung

Internationaler geht's nicht

VOLKSHOCHSCHULE 160 Besucher der Deutschkurse singen zusammen „O du fröhliche“

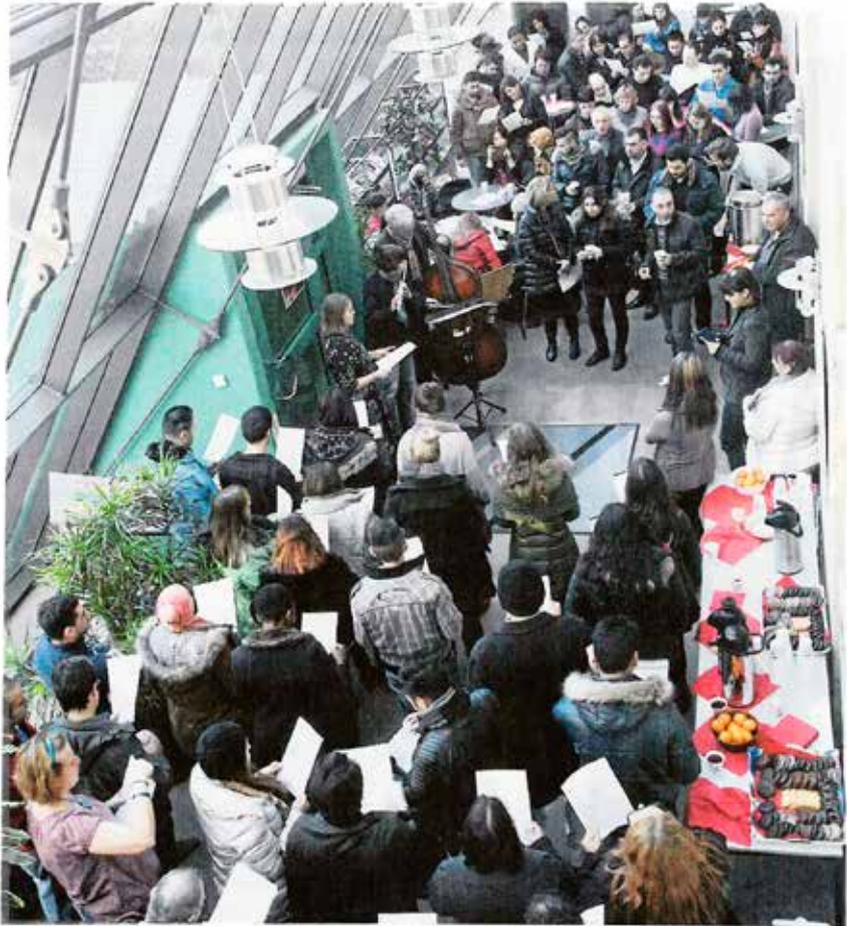
Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Einen größeren und internationaleren Chor wird man in Wiesbaden so schnell nicht finden. Mehr als 160 Frauen und Männer aus allen Kontinenten haben am Dienstagvormittag in der Volkshochschule zusammen Weihnachtslieder gesungen – eine Aktion, die es bis vor einigen Jahren schon einmal gab, die dann aber eingeschlafen war. Nun also, in einem Jahr, in dem mehr Neuankömmlinge in Deutschland sich auch bei der Volkshochschule deutlich bemerkbar machen, lebt sie wieder auf. Und wie! „Wir hatten nicht mit einer solchen Resonanz gerechnet“, freut sich die Fachbereichsleiterin Sprachen, Anja Caroline Weber.

Zehn Deutschkurse

Zehn Deutschkurse haben sich angemeldet zum Adventsingen. Es sind Sängerinnen und Sänger dabei, die einen Alphabetisierungskurs besuchen und andere, die mit dem Zertifikat B2 schon ein sehr hohes Sprachniveau erreicht haben. Sie kommen aus allen Kontinenten, die allermeisten aus Europa, aber auch, als nach Asien und Lateinamerika gefragt wird, gehen Hände in die Luft und bei Afrika ebenso.

Auf dem Programm, das von VHS-Chef Hartmut Boger auf dem Kontrabass und von Cornelia Beckert an der Querflöte begleitet wird, stehen die Klassiker „O Tannenbaum“ und „O du fröhliche“. Textblätter werden verteilt, manch eine(r) räus-



Stimmgewaltig und international: der VHS-Chor beim Weihnachtslieder-Singen. Foto: RMB/Heiko Kubenka

pert sich noch kurz, und dann geht es los. Die Texte sitzen, die Melodien auch. Die meisten Sängerinnen und Sänger haben richtig Spaß, manche haben aber auch Tränen in den Augen. Und das Programm weitet sich

noch aus, denn einer der Deutschkurse hatte eine ganz besondere Idee. Die Frauen und Männer singen gemeinsam zuerst ein russisches und dann ein ukrainisches Weihnachtslied. Das russische heißt „Ein Weihnachtsbaum wird geboren“, das ukrainische besingt die „Fröhlichkeit“. Ein anderer Kurs präsentiert dann noch ein Weihnachtslied aus der ehemaligen DDR mit dem Titel „Guten Abend schön' Abend“.

Nahid Rashidi hat auch mitgesungen. Die 29-Jährige ist Christian aus dem Iran, lebt seit zwei Jahren in Deutschland und ist seit acht Monaten in Wiesbaden. „Das ist eine tolle Aktion hier“, findet sie. Und die 22-jährige Jadranka aus Bosnien-Her-

zegowina ist seit sechs Monaten im Deutschkurs. Auch sie ist begeistert vom gemeinsamen Singen und hat sich am russisch-ukrainischen Zwischenspiel beteiligt. Sie hat Familie hier in Wiesbaden, mit der sie auch zusammen Weihnachten feiern wird. Allerdings so, wie sie es in ihrer früheren Heimat gemacht hat. Und ohne Tannenbaum.

Tee, Mandarinen, Spekulatius und Lebkuchen bietet die Volkshochschule ihrem internationalen Chor an. Der löst sich nach dem musikalischen Start in die Weihnachtszeit langsam auf, nicht ohne gute Wünsche von Rose-Lore Scholz, VHS-Vorsitzende, Kultur- und Integrationsdezernentin, die den Chor besucht und begleitet hat.

„WIESBADEN SINGT“ WEIHNACHTSLIEDER

► Zum offenen Weihnachtsliedersingen lädt der Chor der Stadt Wiesbaden alle Interessierten am Samstag, 20. Dezember, um 11 Uhr ins Foyer des Kurhauses ein. Ein kostenloses Liederheft wird zum Mitsingen verteilt.

► In Fortsetzung zum sommerlichen „Wiesbaden singt“ findet das offene Singen aufgrund der

großen Resonanz zum dritten Mal statt. Die Veranstaltung wird durch den Chor der Stadt Wiesbaden und das Blechbläserensemble der Wiesbadener Musik- und Kunstschule/Wiesbadener Musikakademie musikalisch begleitet.

► Weitere Informationen unter www.wmk-wiesbaden.de.

dieser Qualifizierungen investieren und den überregional guten Ruf der Wiesbadener Fortbildung sichern! 2014 wurde das in- und externe sprachübergreifende Fortbildungsangebot aus Themenfeldern wie E-Learning, Theaterpädagogik und Lernspielen weiter ausgebaut.

E-Learning

Das Thema eLearning findet zunehmend Eingang in Angeboten an Volkshochschulen, besonders in den Bereichen Sprachen und Beruf. Um diese Entwicklung zu fördern, bot der Fachbereich Sprachen in 2014 eine Vielzahl mediendidaktischer Fortbildungen für Kursleitende an, die sich z.B. mit dem Einsatz von mobilen Geräten im Unterricht und der Verwendung von Smartboards beschäftigten. In 2014 wurde auf verstärkten Wunsch von Kursleitungen und Teilnehmenden hin ein W-LAN-Netzwerk für alle Teilnehmenden der Volkshochschule ermöglicht. Diese Entwicklung ist sehr positiv aufgenommen worden und bereichert den Unterricht ungemein. Auch die durch die Unterstützung der Landeshauptstadt Wiesbaden angeschafften Smartboards werden begeistert angenommen und genutzt, um den Unterricht multimedial zu bereichern.

Praktika

Im Schnitt bietet der Fachbereich Sprachen jährlich zehn Praktikumsplätze und zusätzliche Hospitationsmöglichkeiten im Kontext der Zusatzqualifikation DaZ und den Integrationskursen pro Jahr an. In der großen Mehrzahl kommen Studierende der Universität Mainz (Master Deutsch als Fremdsprache) zu uns, die im Umfang von min. 50 Stunden Unterricht bei verschiedenen Dozierenden und in Kursen auf unterschiedlichen Niveaus hospitieren und nach und nach auch eigene Unterrichtsversuche durchführen.

Kooperationen

Die vhs ist Mitglied im Netzwerk Arbeitskreis Integration, worin alle Institutionen und Initiativen beteiligt sind, die sich in Wiesbaden aktiv mit Integrationsarbeit befassen. Seit November gibt es auf Initiative der vhs ein weiteres Netzwerk, das sich im Speziellen mit der Situation von Asylbewerbern und deren (sprachlicher) Erstförderung beschäftigt, da diese Zielgruppe bisher keinen Zugang zu einem Integrationskurs hat. In diesem Arbeitskreis sind neben der vhs das Integrationsamt, das Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge/ Sozialdienst Asyl, der Flüchtlingsrat, das Freiwilligenzentrum, die Engagement-Lotsen, Caritas, das Antoniusheim und die Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung vertreten.

Mit der vhs Bingen und dem Ausländerpfarramt Bad Kreuznach wurde im Oktober 2014 ein gemeinsamer Förderantrag im Rahmen des europäischen Asyl- und Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) gestellt. Ziel des Antrags ist es, an der vhs ein Selbstlernzentrum aufzubauen, das genutzt werden kann um selbstgesteuert Deutsch zu lernen. So sollen Teilnehmende unterstützt werden, ihre Deutschkenntnisse langfristig zu festigen. Mit einer Entscheidung der zuständigen Behörde wird im zweiten Quartal 2015 gerechnet.

Mit der Mauritius-Mediathek konnte der Fachbereich Sprachen einen wichtigen Kooperationspartner für die Umsetzung von Projekten für Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger gewinnen. Anne Juliane Alke und Karl Damke gelang es mit ehrenamtlicher Unterstützung von zehn Kursleitungen aus den Fremdsprachen, eine vierwöchige Ausstellung zum Thema Mehrsprachigkeit in der Mediathek zu installieren. Der Eröffnungsabend im Rahmen von „WIR in Wiesbaden“ und die Frequentierung der Ausstellung waren so erfolgreich, dass in 2015 ein weiteres gemeinsames Projekt geplant ist.

Im Leonardo-Projekt FACTS, einem Projektverbund aus skandinavischen und europäischen Partnern, sowie der beiden Volkshochschulen Frankfurt und Wiesbaden, wurde in 2014 ein kostenloser Online-Einstufungstest für zahlreiche europäische und typische Einwanderersprachen wie Arabisch und Türkisch weiterentwickelt. Für die vhs bedeutet dies eine erhebliche Erleichterung und Innovation in der Sprachberatung. Das Projekt wurde mittlerweile in bundesweiten Kontexten präsentiert, auch andere Volkshochschulen interessieren sich für eine Einbindung in ihre Sprachberatungen. Testen Sie selbst: sprachtest.vhs-wiesbaden.de.

Zu der international ausgerichteten Arbeit zählt die Kooperation mit einem japanischen Professorinnen-Team um Yoko Matsuoka, das im Bereich der Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten in Europa und Ostasien forscht. Seit 2010 kommt jährlich eine japanische Delegation zu Besuch nach Deutschland, um sich u.a. die Arbeit der vhs Wiesbaden in den Integrationskursen und in der Zusatzqualifizierung DaZ anzuschauen.

Anja C. Weber
Fachbereichsleitung Sprachen

Anne Juliane Alke
Programmbereichsleitung Sprachen

Karl C. Damke
Programmbereichsleitung Sprachen

Von Stress, Scham und Verzweiflung begleitet

ALPHABETISIERUNG Volkshochschule startet neue Offensive/Wenig Material für Unterricht Erwachsener

Von Beke Heeren-Pradt

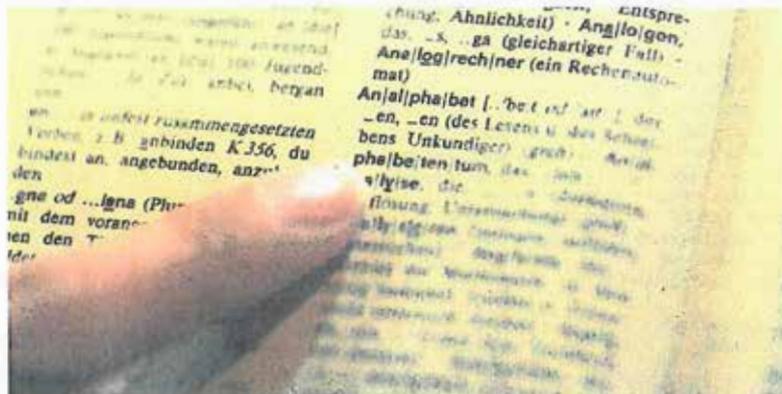
WIESBADEN. Irgendwie hat Jan Schalker (Name von der Redaktion geändert) sich viele Jahre lang versteckt, brauchte immer einen Vertrauten, der für ihn schriftliche Aufgaben machte, gebrauchte immer wieder fadenscheinige Entschuldigungen, wenn schriftliche Auskünfte direkt und vor Ort von ihm verlangt wurden. Denn Schalker ist einer von hochgerechnet etwa 7,5 Millionen Deutschen, die nicht richtig schreiben und nur eingeschränkt lesen können.

Immer geschämt

Dabei besitzt der Wiesbadener, der seit Anfang Februar Teilnehmer eines der neuen Alphabetisierungskurse an der Wiesbadener Volkshochschule ist, einen Hauptschulabschluss. „Ich habe mich immer geschämt“, erzählt der heute 44-Jährige freimütig über die vielen Jahre, in denen er zwar irgendwie am Arbeitsleben teilnahm und auf dem Bau Geld verdiente, aber dennoch wegen seiner schlechten Schreib-

KOSTEN-PROBLEM

► Großes Problem der VHS ist die Finanzierung der Kurse. Da es sich bei den Teilnehmern nicht um Migranten handelt, gibt es nur wenig öffentliche Förderung für die Teilnahme an den Kursen. Da nur erfolgreich gearbeitet werden kann, wenn der Kurs nicht mehr als acht Teilnehmer hat, kann die VHS ihn nicht kostendeckend anbieten.



Die Zahl der Deutschen, die kaum oder nicht lesen und schreiben können, wird auf 7,5 Millionen geschätzt. Archivfoto: dpa

kenntnisse an vielen Stellen ausgeschlossen war. „Ich war immer damit beschäftigt, es zu verheimlichen, dass ich nicht richtig schreiben kann“, erzählt er und es schwingen die Verzweiflung und der Stress mit in seiner Geschichte, die ihn über viele Jahre stets begleitet haben.

„Funktionaler Analphabetismus“ – so ist die offizielle Bezeichnung des beschriebenen Phänomens, das in der deutschen Gesellschaft weiter verbreitet ist als allgemein bekannt. Dabei geht es zu einem großen Teil um Menschen, die mit Deutsch als erster Sprache aufgewachsen sind und auch eine deutsche Schule besucht haben. „Viele Jahre lang sind diese Menschen durch alle Raster gefallen“, berichtet Karl Damke. Er ist als Programmleiter an der Wiesbadener Volkshochschule zuständig für Fremdsprachen und Deutsch

als Muttersprache und somit erster Ansprechpartner für Betroffene, die sich entschlossen haben, einen Alphabetisierungskurs zu besuchen. Erst seit dem Jahr 2011, in dem die so genannte „Leo-Level-One-Studie“ erschien, gibt es überhaupt einigermaßen verlässliche Zahlen über Analphabetismus in Deutschland.

Seit etwa zehn Jahren gibt Elke Boger an der Wiesbadener Volkshochschule Alphabetisierungskurse. „Es gibt fast kein Material für den Unterricht für Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können“, erzählt sie von ihren Erfahrungen. „Ich musste mir alles selbst ausdenken und zusammenstellen.“ Der Unterricht sei sehr unterschiedlich aufzubauen.

„Die Menschen sind sehr empfindlich“, weiß Boger. „Immerwährende Wertschätzung ist ein wesentliches Element.“ Für die allermeisten gehe es

auch zunächst darum, das Lernen überhaupt neu zu entdecken, weil die Fähigkeit zu lernen bei ihnen vollständig brachliege. Immerhin bedeutet der Weg in den VHS-Kurs, den nur etwa ein Prozent aller Betroffenen gehen, schon mal, dass sie nach vielen Jahren die Scheu überwunden haben, die vorher alles überdeckt hat.

Positive Motivation im Unterricht, der zweimal pro Woche nachmittags stattfindet, ist da besonders wichtig. Grundlegende Dinge der Sprache werden am Anfang vermittelt: Genau hören und wiedergeben, lernen, was Vokale und was Konsonanten sind, und wie sich Silben, Wörter und schließlich Sätze zusammensetzen. „Oft geht es auch um grundlegende Inhalte wie das politische System oder um Fragen aus der Geografie, die wir zwischendurch klären“, erzählt Elke Boger und fügt hinzu, dass

sie für jede Unterrichtseinheit viel Material vorbereitet und dabei hat, weil sie in ihrem Unterricht sehr flexibel sein und immer wieder verschiedene Methoden vorrätig haben muss. Was im einen Kurs gut funktioniere, müsse sie im anderen Kurs völlig anders vermitteln. Immer wieder müsse auch Sozialverhalten eingeübt werden: „Es ist wichtig, miteinander und nicht übereinander zu lachen.“

Spielerisch und mit Ernst

„Ich fühle mich pudelwohl in dem Kurs“, berichtet Schalker über die ersten Kurswochen. Einerseits spielerisch, andererseits ernsthaft ginge es beim Lernen zu. Außerdem seien sie nur acht Teilnehmer, das sei ideal. Schließlich habe er als Jugendlicher erlebt, was es heißt, in einer Sonderschule mit viel zu großen Klassen „hinten runter zu fallen“. Vorwürfe macht er dem System, durch dessen Raster er als Heimkind ohne Unterstützung in schulischen Dingen gefallen sei.

ANONYMER RAT

► Die VHS hat in diesem Semester eine Offensive gestartet für Menschen mit Problemen beim Lesen und Schreiben. Es werden Sensibilisierungs- und Trainingsangebote für Beschäftigte in sozialen Einrichtungen angeboten, in denen es um Informationen zum Thema Analphabetismus geht. Man bietet außerdem eine anonyme Beratung für Betroffene an: Telefonnummer 0611/ 9889-149.



Die Tandem-Kurse, die in verschiedenen Stadtteilen stattfinden, bringen Menschen aus aller Welt zusammen. Manchmal sind unter den Teilnehmern auch Freundschaften entstanden. Foto:wita/Uwe Stotz

Schnell fit in Deutsch

TANDEM-KURSE Sprachangebot für Migranten besteht seit 25 Jahren

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Polen, Eritrea, Afghanistan, England, Kasachstan und USA: Die ganze Welt ist regelmäßig bei den „Tandem“-Kursen vertreten. Sie wurden vor 25 Jahren ins Leben gerufen, um Migranten zu helfen, ihr Alltagsdeutsch zu verbessern. Barbara von Breitenbach initiierte diese zwanglose Art der Kommunikation. Mittlerweile hat sich das Angebot etabliert. An jedem Tag der Woche kann man in Wiesbaden einen Tandem-Kurs besuchen: Immer zwischen 17 und 19 Uhr finden die Treffen statt, mit Ausnahme des

Frauentreffs am Mittwoch, der vormittags angeboten wird.

Manche Teilnehmer kommen jeden Tag, sagt Gabriele Nisius, die an der VHS für die Tandem-Kurse zuständig ist. Sie haben den Ehrgeiz, schnell fit in Deutsch zu werden. Sie sind als Au-pair-Kraft, als Student oder

VEREINSBLICK

aus anderen Gründen nach Deutschland gekommen: Welche das sind, ist in diesem Kreis nicht wichtig. Das Angebot ist niedrigschwellig. „Keine Anmeldung, keine Kosten, einfach vorbeikommen“, so Gabriele Nisius.

Zurzeit sind Menschen aus 72 Ländern aktiv. „In den vergangenen 20 Jahren haben rund 7000 Teilnehmer von dem Angebot profitiert“, sagt Nisius. Es wird von der Stadt unterstützt und getragen von der Volkshochschule sowie der Evangelischen und der Katholischen Erwachsenenbildung. Dadurch ist es auch möglich, Räume der Kirchengemeinden oder im Roncalli-Haus kostenfrei zu nutzen. Viele, so Nisius, kommen jahrelang, weil sie sich bei Tandem wohlfühlen und Freundschaften entstanden sind.

Wichtig ist auch die Hilfe von ehrenamtlichen deutschen Mitarbeitern. Die Gesprächsrunden

SECHS GESPRÄCHSKREISE

► „Tandem“ bietet sechs Gesprächskreise an, an jedem Wochentag in einem anderen Wiesbadener Stadtteil. Alle Treffen finden in Gemeindehäusern und Erwachsenenbildungsstellen der katholischen und evangelischen Gemeinden statt. Sie beginnen um 17 Uhr und enden um 19 Uhr. Der Frauentreff beginnt um 9 Uhr und endet um 11 Uhr.

► Montag: St. Andreas, Assmannshäuser Straße, Dienstag: Stephanusgemeinde / Westend, Mittwoch: Roncallihaus / Stadtmitte, Mittwoch: Frauentreff Kita-Stephanusgemeinde / Westend mit Kinderbetreuung, Donnerstag: Oranier-Gedächtnis-Gemeinde / Biebrich, Freitag: Bergkirche / Bergkirchenviertel

haben keinerlei Unterrichtscharakter. Fehler werden verbessert, aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger. „Es geht einfach um die Sprachpraxis, um das Überwinden der Hemmschwellen“, erklärt Gabriele Nisius.

Das Angebot – ein Baustein zur Integration in Wiesbaden – hat sich etabliert, ist in der Landeshauptstadt eine feste Größe geworden. Denn nur über das zwanglose Sprechen lassen sich alltagstaugliche Sprachkenntnisse entwickeln. Zu Beginn standen das „Helfen“ und das „Abbauen von Vorurteilen“ im Mittelpunkt. „Heute, nach 25 Jahren Weiterentwicklung ist deutlicher ins Bewusstsein gerückt, dass Tandem darüber hinaus für Bereicherung steht, dass Vielfalt auch neue Wege öffnen kann“, so Gabriele Nisius.

Nun feiert Tandem sein 25-jähriges Bestehen. Vieles hat sich verändert, aber eins hat nichts von seiner Aktualität verloren: Das tragfähige Konzept, das Menschen aus aller Welt zusammenbringt, im Gespräch, bei Festen, Wanderungen, Picknick, Kino- oder Museumsbesuchen. „Die Tandem-Treffen haben in den vergangenen 25 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Integration geleistet. Ich wünsche mir, das Tandem auch in Zukunft einen festen Platz in unserer Stadt einnimmt“, bringt Gabriele Nisius ihre Hoffnung zum Ausdruck.

Weitere Informationen gibt es unter 0611/ 9889-113, per E-Mail unter gnisius@vhs-wiesbaden.de und im Internet unter www.vhs-wiesbaden.de/tandem/index.html.

Wir...



GABRIELE NISIUS
von der Volkshochschule

»... haben mit unseren Tandem-Treffen in den vergangenen 25 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Integration geleistet.«

10.1 Tandem Deutsch – International der interkulturelle Treff in Wiesbaden

Träger: vhs Wiesbaden e.V., Evangelische Erwachsenenbildung, Katholische Erwachsenenbildung

kofinanziert aus Mitteln der Landeshauptstadt Wiesbaden

25 Jahre TANDEM:

Dieses Jubiläum konnte TANDEM Deutsch-International im Jahr 2014 feiern!

Etwa 130 Gäste sind im Oktober 2014 der Einladung ins RoncalliHaus gefolgt. Die Kulturdezernentin und Vorsitzende der vhs Wiesbaden e.V., Frau Rose-Lore Scholz, gab einen umfassenden Rückblick auf die 25-jährige Arbeit. Unter der Moderation von Frau Anke Hollingshaus, Wiesbadener Kurier, folgten zwei Gesprächsrunden mit TeilnehmerInnen, Ehrenamtlichen und LeiterInnen der Treffen sowie mit der TANDEM – Gründerin Frau von Breitenbach und der Geschäftsführerin Gabriele Nisius. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von einer internationalen Musikergruppe, die Hartmut Boger eigens zum TANDEM – Jubiläum gebildet hatte. Lieder und Instrumentalstücken aus verschiedenen Ländern bereicherten die Jubiläumsfeier.

Der erste TANDEM-Treff

fand Anfang 1989 statt in der Maria-Hilf-Gemeinde, Platter Straße. Es war ein „Kurs“ mit dem Titel „Internationale Runde“. Bis heute habenschätzungsweise 7.000 TANDEM-Treffen stattgefunden mit circa 87.000 Besuchen.

Integration

ist ein Prozess, so hat die Stadt Wiesbaden für sich klar definiert, zu dem „... der konstruktive Umgang aller Beteiligten mit Vielfalt und Verschiedenheit“ gehört. TANDEM ist in unserer Stadt ein Angebot, das diesen Prozess seit 25 Jahren erfolgreich unterstützt.

TeilnehmerInnen 2014

In diesem Jahr zählte TANDEM insgesamt 73 Nationen, aus denen die Besucher und Besucherinnen der TANDEM -Treffen kamen. Für Ehrenamtliche ist TANDEM ebenfalls ein sehr attraktives Angebot. Bis Ende September hatte TANDEM neun Anfragen von interessierten Bürgern. Ihre Mitarbeit ist das Besondere an TANDEM: Gespräche in kleiner Runde mit Deutschen und Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.



Das TANDEM – Angebot

Das sind unsere sechs

TANDEM – Treffen, in fünf verschiedenen Stadtteilen:

jeweils von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr:

- montags in der Assmanshäuser Str. 11
- dienstags im Stephanuszentrum
- mittwochs im RoncalliHaus,
- donnerstags in der Bunsenstraße
- freitags in der Bergkirche

für Frauen von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr:

- mittwochs mit Kinderbetreuung im Stephanuszentrum

Finanzierung 2014

Finanzielle Unterstützung erhält TANDEM:

- von der Stadt Wiesbaden
- von der vhs: Übernahme der Honorarkosten eines TANDEM – Treffs, Zuschuss zu den Verwaltungskosten, Übernahme der Deckungslücke
- von der Evangelischen Erwachsenenbildung: Übernahme der Honorarkosten eines Treffs und kostenfreie Stellung der Räume dienstags, mittwochs sowie freitags
- von der Katholischen Erwachsenenbildung: Übernahme der Honorarkosten zweier TANDEM – Treffs und kostenfreie Stellung der Räume montags sowie mittwochs

Finanzierung der Kinderbetreuung im Frauentreff über das Amt für soziale Arbeit

Gabriele Nisius, Geschäftsführung TANDEM



11. Gesundheit und Natur

Fachbereich Gesundheit

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, blieben die Anzahl der Kurse, Belegungen und Unterrichtseinheiten im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr bis auf geringfügige Verschiebungen stabil (minimaler Anstieg der Kurse und Belegungen bei leicht reduzierter Anzahl von Unterrichtseinheiten). Der Deckungsbeitrag konnte um knapp 10 Prozent erhöht werden.



Die Belegungen in den einzelnen Fachbereichskategorien zeigen die Dominanz der Bewegungskurse (2151 TeilnehmerInnen) und Entspannungskurse (1814 TeilnehmerInnen) im Vergleich zu den übrigen Angebotskategorien des Fachbereichs.



Workout zu Latino-Rhythmen

SPORTARTENTEST „Zumba Gold“ ist eine schonendere Variante des Trendtanzes

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Zumba kennt mittlerweile wohl jeder. In fast jedem Sportverein gibt es Kurse, das Workout zu Latino-Rhythmen boomt. Doch jetzt gibt es auch „Zumba Gold“ – das ist eine schonendere Variante für „Neu- und Wiedereinsteigerinnen“, wie Kursleiterin Dorothee Michalik es auf ihrer Homepage nennt. Es kommt ohne Sprünge aus, ist daher gelenkschonend, zudem grundsätzlich etwas langsamer, bewegt sich im „mittleren Belastungsbereich“.

Und entgegen mancher Vorurteile ist es nicht nur etwas für Ältere, sondern für alle Altersstufen, sagt Dorothee Michalik, die mit ihrer positiven Art sofort für sich einnimmt. Beim Umsehen bemerke ich auch, dass ich wohl von den Anwesenden die Älteste bin... Zumba ist eine Marke, die der lateinamerikanische Tanzlehrer Beto Perez entwickelt hat. Jeder, der es unterrichten will, muss die entsprechende Lizenz erwerben. Und mittlerweile hat sich ein ganzer Strauß an unterschiedlichen Formen entwickelt: Neben Zumba und Zumba Gold gibt es noch „Zumba Step“, „Aqua Zumba“, „Zumba Kids“, „Zumba Sentao“ – mit einem Stuhl als Trainingspartner – und noch



„Zumba Gold“ zu lateinamerikanischen Rhythmen macht auch Terterin Anja Baumgart-Pietsch (vorne) Spaß. Foto: wita/Paul Müller

zahlreiche Varianten mehr. Suchen kann man sich den entsprechenden Kurs in einer weltweiten Datenbank. Da sind nur für Wiesbaden über 100 Kurse verzeichnet. Allein Dorothee Michalik gibt wöchentlich neun Kurse, möchte sich künftig sogar ganz auf Zumba Gold spezialisieren. Im Nachbarschaftshaus Biebrich kann man mit ihr sportlich

in die neue Woche starten: Montags um neun fängt der Zumba Gold-Kurs an, an dem ich teilnehme. Dorothee Michalik schließt ihren iPod am Lautsprecher an und der Tanz geht los. Bachata und Salsa, Reggaeton und Cumbia, Flamenco oder Merengue: Das sind die Tänze, auf denen die Übungen basieren. Und tatsächlich hält „Zumba Gold“ auch, was es ver-

spricht: Ich komme ins Schwitzen, aber hechele nicht hinterher. Die Musik ist mitreißend: Dorothee hat die unterschiedlichsten Songs ausgewählt, von nostalgisch bis zu aktuellen Hits. Das macht richtig Spaß! Und wenn erst „Donde estas



Yolanda“ von Pink Martini läuft, dann fühlt es sich wirklich nur noch wie Tanzen an – sogar am frühen Montagmorgen.

Es gibt hier übrigens keinerlei Bodenübungen wie sonst in Studiokursen meist üblich. Von der ersten bis zur letzten Minute wird getanzt, obwohl sich die Stunde natürlich in Warm-Up, Hauptteil und Cool-Down einteilen lässt. Das ist wirklich eine tolle Art, in Schwung zu kommen und – ich glaub, daran könnte ich mich gewöhnen!

Voraussetzungen: Rhythmusgefühl schadet nicht, Spaß an der Latino-Musik ist ein Muss, stellt sich aber auch sofort ein. Normale Sportbekleidung reicht, die Schuhe müssen Drehungen ermöglichen, also keine Jogging-

schuhe, die bremsen.

Effekt: Die Kondition wird gesteigert, die Koordinationsfähigkeit auch, da Arme und Beine hier oft unterschiedliche Bewegungen machen.

Schwierigkeitsgrad: Zumba Gold ist gut zu bewältigen, auch für wenig Trainierte. Man kann auch durchaus mal ein paar Schritte „auf der Stelle treten“, wenn man rauskommt. Zumba Gold muss man ein bisschen suchen, während das „normale“ Zumba in fast allen Vereinen und Volkshochschulen angeboten wird. Im Nachbarschaftshaus beginnen im Januar neue Kurse, auch an der zentralen VHS und in einigen Studios gibt es welche. Über www.zumba.com lässt sich das komplette Angebot nach Postleitzahlen recherchieren.

FAZIT

Nur für Sportfreizeits	☆☆☆☆
Dafür muss man fit sein	☆☆☆☆
Mit etwas Übung zu schaffen	☆☆☆☆
Guter Einstieg	☆☆☆☆
Sehr gut für Anfänger	☆☆☆☆

Rückblick auf die Programmarbeit

Natur

Die Veranstaltungen in diesem Programmbereich vermitteln Wissen über das Leben in und mit der Natur. Ein Dauerbrenner sind die Pilzführungen, die auch im Jahr 2014 ausgebucht waren. Die Angebote zu Themen der Haustierhaltung wurden auf insgesamt sieben aufgestockt. Diese Seminare fördern das Verständnis für die Verhaltensweisen von Hunden bzw. Katzen und unterstützen damit einen angemessenen Umgang mit den Tieren, die i. d. R. große soziale Bedeutung für die HalterInnen haben.

Kochen

Das Kochkursangebot blieb ebenso wie die Nachfrage gleichbleibend stabil. Besonders in der Vorweihnachtszeit gab es Anfragen von Gruppen, die einen zusätzlichen Kurs gemeinsam buchen wollten. Die Nutzung der Schulküche garantiert einen zuverlässigen Ablauf der Kurse; sie schränkt allerdings gleichzeitig die Möglichkeiten durch die Rahmenbedingungen ein.

Gesundheitsbildung

Ausgewählte Themen der Gesundheitsbildung stießen auf positive Resonanz. Seminare zu Fragen der Gewichtsregulierung, der Wechseljahre, achtsamen Lebensführung und speziellen naturheilkundlichen Verfahren wurden offensichtlich als gute Ergänzung des Programms angenommen.

Psychologie und psychische Gesundheit

Die Reihe „Grundlagen der Psychologie“ mit einem Einführungsabend und fünf mehrteiligen Seminaren konnte sich im Programm etablieren. Alle Veranstaltungen wurden durchgeführt und die Anzahl der TeilnehmerInnen stieg im Vergleich zum Vorjahr um gut 20 %. Ansonsten wurden die Seminare in diesem Bereich nur mäßig nachgefragt.

Entspannung und Bewegung

Die Bilanz des Entspannungs- und Bewegungsbereichs war auch im Jahr 2014 gewohnt positiv. Die Nachfrage blieb auf hohem Niveau stabil. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Bildungsurlaub „Energie im Beruf durch Yoga“, der 2014 sechsmal ausgebucht durchgeführt wurde. Neu im Programm und sehr schnell ausgebucht waren das gelenkschonende Training auf dem Minitrampolin sowie ein Paddelkurs. Besonders der Bewegungsbereich ist noch ausbaufähig. Allerdings gestaltet sich die

Akquise von qualifizierten Sport- und Fitnesstrainerinnen zunehmend schwierig.

Regionale und überregionale Kooperationen

Die Kooperation mit Wiesbadener Gesundheits- und Sportanbietern wurde 2014 erfolgreich fortgesetzt. Beispielhaft seien zwei erwähnt: Seit über 10 Jahren finden Tenniskurse für Erwachsene und Kinder in Zusammenarbeit mit VITIS statt. Ebenso lange arbeiten wir mit dem LC Olympia, der ein Laufcoaching speziell für die vhs konzipiert hat, zusammen.

Der Fachbereich war wieder mit zwei Workshops bei „Wiesbaden tanzt“ vertreten und führte in Zusammenarbeit mit geschultem Personal der Wiesbadener Polizei und MitarbeiterInnen verschiedener Wiesbadener Institutionen und der Stadtverwaltung das Seminar zur Helferkompetenz „Gewalt-Sehen-Helfen“ durch.

Die bundesweite Kooperation „Ich beweg mich“ zwischen dem „Wort & Bild“-Verlag (Herausgeber der „Apothekenumschau“) und dem Deutschen Volkshochschulverband wurde fortgeführt und mit drei neuen Konzepten ergänzt: Progressive Muskelentspannung (PME), Yoga und Tai Chi. Am 28.6. fand die Präsenzprüfung des Funkkollegs „Gesundheit neu denken“ statt. An der Prüfung nahmen 26 Personen teil.

Mitarbeit auf Verbandsebene

Die Fachbereichsleitung arbeitete in zwei AG's auf hessischer Verbandsebene mit. Zum einen ging es darum, für alle im Hessischen Volkshochschulverband organisierten Volkshochschulen Vortexte zu den einzelnen Fachbereichsrubriken zu formulieren, um den Bildungscharakter der Veranstaltungen nach außen sichtbar zu machen. Zum anderen wurden Grundsätze zur Seriosität der Gesundheitsbildung an hessischen Volkshochschulen formuliert, die Qualitätskriterien für Kurse und Kursleitungen festlegen und eine klare Abgrenzung zu esoterischen Angeboten deutlich machen.

Renate Menning
Fachbereichsleiterin

Runden drehen unter professioneller Anleitung

SERIE (13) Beim Laufcoaching der Volkshochschule Wiesbaden stimmt der Mix aus Theorie und Praxis

Von Christoph Risch

WIESBADEN. Noch nie etwas gehört von Kenneth H. Cooper? Macht nichts, ich höre diesen Namen auch zum ersten Mal im Kurs „Laufcoaching 2014“ der Volkshochschule Wiesbaden. Da sitzen wir, ein rundes Dutzend, zu Beginn des Kurses, und sind erst einmal gespannt. Lauferfahrungen



haben wir alle. Was uns außerdem gemeinsam ist: Wir wollen Stil, Tempo und Ausdauer verbessern. Kurzum: Wir sind ambitioniert. Unsere Coaches, Detlef für die Theorie und Matthias für die Praxis, kommen vom LC Olympia, sie sind alte Hasen, was das Laufen angeht. Und nicht nur das, sie können gut erklären und – wie sich im Laufe der nächsten Wochen zeigen wird – hervorragend motivieren. Ganz wichtig.

An diesem ersten Abend also höre ich zum ersten Mal von Herrn Cooper. Der amerikanische Sportmediziner hat in seiner Zeit bei der US Air Force einen ebenso simplen wie effektiven Ausdauer-test entwickelt. Es geht darum, wie weit jemand in 12 Minuten läuft. Dabei kommt es natürlich nicht nur auf das Tempo an, son-

dern auch auf die richtige Einteilung der Kräfte.

So viel zur Theorie. Die Praxis kommt am zweiten Kursabend. Wir treffen uns am Helmut-Schön-Sportpark. Die Abendsonne setzt den Sportplatz in ein freundliches Licht. Der Rasen zeigt ein saftiges Grün, eine Fußballmannschaft trainiert, auf der Tribüne rundum hoch motivierte Jugendliche und auch eine Seniorengruppe mit sportlich gestählten Figuren.

Testen à la Mister Cooper

Jetzt also auch wir, um uns nach den Vorgaben von Mister Cooper testen zu lassen. Es sind alle gekommen, die auch am Einführungsubend da waren. (Das ist an den Folgebänden nicht immer der Fall.) Matthias erklärt, worum es geht, und läuft erst mal ein paar Runden mit uns zusammen. Dann wird es ernst. Wir teilen uns in

zwei Gruppen auf. Die eine läuft, die andere zählt die 400-Meter-Runden, die jeder Läufer zurücklegt. Als ich an der Reihe bin, hänge ich mich an eine Laufkollegin dran, muss jedoch bald feststellen, dass ich deren Tempo nicht zwölf Minuten lang mithalten kann. Ich lasse sie also ziehen und mache mein eigenes Tempo. 400 Meter können ganz schön lang sein, und zwölf Minuten auch. Die Auswertung nach der Cooper-Tabelle bescheinigt mir ein gutes bis sehr gutes Ergebnis, immerhin. Die anderen sind ähnlich gut oder besser. Länger als zwölf Minuten hätte ich allerdings das Tempo nicht durchgehalten, es ist also durch-

vorhanden, nicht nur bei mir. Aber deswegen bin ich ja auch hier. Es folgen lockeres Auslaufen und Dehnungsübungen – die habe ich bislang sträflich vernachlässigt. Eine Woche später: Treffen am Viadukt im Nerothal. Auf dem Pro-



Geschafft: Nach absolviertem Cooper-Test endlich raus aus den Laufschuhen.

Foto: Archiv

gramm steht zu Beginn das Lauf-ABC. Auch davon höre ich zum ersten Mal. Mit Themen wie Fußgelenksarbeit, Kniebebelauf oder Anfersen habe ich mich mein Leben lang nicht beschäftigt. Matthias macht's vor, der Rest der Truppe nach. Dann der Steigerungslauf. Die Vorgaben: Kopf und Rumpf aufrecht, die Arme angewinkelt (aber nicht zu sehr), erst langsam, dann bis zum Geknirscht-mehr-Tempo. Am nächsten Morgen eine Mail unseres Trainers: „Wer hatte Muskelkater?“ Dazu Programmvorschläge für die Woche: Üben, üben, üben – mal schnell und mal langsam.

An Schnelligkeit hapert es

Meine rund zehn Kilometer langen, einsam absolvierten Übungseinheiten in den Feldern zwischen Bierstadt, Igstadt und Erbenheim zeigen leichte Fortschritte. Die Ausdauer ist in den zurückliegenden drei Wochen etwas gestiegen, die Pulsuhr zeigt mir, dass ich wohl auch etwas weniger Kraft verbrauchte. Nur mit der Schnelligkeit hapert es weiterhin. Da sollen Steigerungs-, Intervall und Pyramidenläufe weiterhelfen, die als nächstes getätigt werden, diesmal wieder im Stadion. Matthias

schickt per Mail die Vorgabe für den Tempolauf: Im Schnitt 27 Sekunden für 100 Meter. Zu schnell, meinen wir, das schalfen wir nicht. Tatsächlich bleiben wir alle unter dieser Zeit, zumindest am Anfang. Auf den Pyramidenlauf bin ich besonders gespannt. Der geht nämlich so: 50-100-150-200-

150-100-50 plus sechs mal 50 Meter Pause dazwischen. Durch diesen Aufbau wird der Name klar, doch wie soll man sich das merken, wenn dazu auch noch geläufig werden soll? Gut, wenn man da einen Trainer hat, der mitzählt und die Kommandos gibt.

Jetzt ist Halbzeit im VHS-Kurs. Ich habe außerordentlich viel gelernt, werde auch noch mehr lernen. Und irgendwann einmal werde ich beim Berlin-Marathon durchs Brandenburger Tor dem Ziel entgegen laufen. Man wird ja wohl noch träumen dürfen.

DIE AUTOREN

► In der Serie „Lauf mit“ berichten Redakteure dieser Zeitung aus verschiedenen Perspektiven immer samstags über den Laufsport, beispielsweise über Ernährung, Kleidung oder Lieblingsstrecken in der Region.

► Mit Sina Schreiner, Lea Mittmann, Torsten Muters, Stephan Neumann, Rolf Lehmann, Peter Schneider, Olaf Streubig und Christoph Risch beschreiben vom Einsteiger bis zum Marathon unterschiedliche Läufer das Thema.

► Wie sind Ihre Erfahrungen beim Laufen? Haben Sie etwas Kurioses erlebt? Was möchten Sie in unserer Laufserie lesen? Mailen Sie an laufen@vrm.de.

► Teil 14: Wettkampfvorbereitung eines Profis

12. Akademie für Ältere

„Grenzen überwinden...?“ lautete das diesjährige Jahresthema der Akademie für Ältere.

Die **Auftaktveranstaltung** fand am Samstag, 27. September 2014, 11.00 – 12.30 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal statt und war sehr gut besucht. Die Boygroup der Akademie für Ältere (Hartmut Boger, Kontrabass, Peter Kahlenberg, Gesang, Michael Lineemann, Gitarre und Gesang, und Günter Steppich, Gitarre) und Agathe, alias Maria Honrath, Leiterin der LAB Wiesbaden, begleiteten musikalisch und kabarettistisch die Veranstaltung.

Als Vertreter des Magistrats sprach Bürgermeister Arno Goßmann ein Grußwort.

Anschließend hielt Dr. phil. Hans-Jörg Ehni (stellvertr. Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Tübingen) einen sehr interessanten Vortrag zu unserem Jahresthema. Mit dem provokanten Titel „Das Altern abschaffen?“ erweckte der Vortrag über wissenschaftliche und ethische Aspekte der biologischen Altersforschung großes Interesse bei dem Publikum und lieferte eine Reihe von neuen Informationen.

Im Großen Festsaal des Rathauses gab es anschließend einen kleinen Umtrunk und die Besucher/innen hatten Gelegenheit, sich mit den Kooperationspartnern der Akademie für Ältere, die dort mit Infotischen vertreten waren, auszutauschen.

Zusätzlich zu den generellen Kursangeboten wurden **speziell zu unserem Jahresthema eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen** angeboten, die alle gut besucht waren:

- Interkulturelle Kompetenz im Ehrenamt (Freiwilligenzentrum in Kooperation mit der Volkshochschule Wiesbaden)
- Sag nicht „ja“, wenn du „nein“ meinst. Fortbildungsseminar für Ehrenamtliche (LAB – Leben aktiv bereichern)
- „Sag es!“ – Achtsam Grenzen setzen und Neues ausprobieren - Kommunikationsseminar für bürgerschaftlich Engagierte (Freiwilligenzentrum Wiesbaden in Kooperation mit der LAB, dem Arbeitskreis in der südlichen Innenstadt und der Volkshochschule Wiesbaden)
- Innere Grenzen überwinden (Amt für Soziale Arbeit)

Ludwig Uhland. Demokratischer Grenzgänger zwischen Dichtung, Politik und Recht (LAB – Leben aktiv bereichern)

- Literarischer Nachmittag: Leihst du mir deinen Blick? – Eine E-Mail Freundschaft zwischen Jerusalem und Gaza (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- „Mal ganz anders...“ Szenische Collagen der Theatergruppe VebinaFaPa (Mainz) (LAB und Nachbarschaftshaus)
- Erzählcafé, verschiedene ErzählerInnen (Volkshochschule Wiesbaden)
- Erzählcafé mit Anna Paluszewski: „Heimat, was ist das?“ Eine Kindheit und Jugend zwischen Polen, Israel und Deutschland (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- Sich zu Hause fühlen in einer fremden Kultur, Gesprächsrunde (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- Reiseberichte beim Biebricher Frauenfrühstück (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- Biografiegruppe: Der rote Faden in meinem Leben (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- Reisebericht: Eine Safari mit Folgen (Nachbarschaftshaus Wiesbaden)
- Erzählkreis: Leben mit einem körperlichen Handicap: Von der Enge in die Weite (Amt für Soziale Arbeit)
- „Meine Grenzen – Deine Grenzen“, Diskussionsrunde (LAB – Leben aktiv bereichern)
- Koran trifft Bibel, Muslime und Christen im Gespräch (Katholische Erwachsenenbildung Wiesbaden-Untertaunus und Rheingau in Kooperation mit: Evangelischer Erwachsenenbildung, Evangelischem Pfarramt für Ökumene, Islamischer Gemeinschaft der Bosniaken Wiesbaden, Volkshochschule Wiesbaden)
- „Lieber stark – Grenzen spüren, Grenzen setzen, Grenzen erweitern“ – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen (LAB – Leben aktiv bereichern)

Filme:

Sein letztes Rennen	Lovely Louise
Philomena	Der Drachenläufer
Zwölf Uhr mittags	Das Beste kommt zum
Das Labyrinth der Wörter	Schluss
As time goes by in Shanghai	

(Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden in Kooperation mit Caligari)

Die erfolgreiche Arbeit der Kooperationspartner der Akademie für Ältere wurde dieses Jahr jedoch von der Nachricht überschattet, dass die jahrelange Spende der Werner und Gretchen Neumann-Stiftung (2014 betrug sie € 10.000,-) nicht mehr gewährt werden konnte. Dadurch wurde die Finanzierbarkeit des Programmheftes in Frage gestellt.

Ein erster Schritt war, die Herstellungskosten des Heftes zu senken. Durch intensive Verhandlungsgespräche mit der Druckerei und dem Grafiker wurden die Kosten insgesamt um fast ein Drittel gesenkt und die Auflage um 1000 Exemplare verringert.

Ein großzügiger Zuschuss von Oberbürgermeister Sven Gerich, weitere Spenden, zusätzliche Anzeigen und eine Benefizveranstaltung (Hartmut Boger mit seiner Musikgruppe „Best Age“ und Ulrike Neradt) waren weitere wichtige Komponenten die Finanzierung des nächsten Programmheftes zu sichern.

Auf Dauer ist das jedoch kein optimaler Zustand. Es wäre wünschenswert, wenn eine sichere Basis für die Herstellungskosten des Programmheftes geschaffen würde.

Ich freue mich, dass dank der guten Zusammenarbeit diese prekäre Situation gemeistert wurde und bedanke mich dafür ganz herzlich bei den Beirats- und Plenumsmitgliedern und bei allen, die uns finanziell unterstützt haben.

Marianne Latsch
Geschäftsführerin der Akademie für Ältere

Dunkle Wolken über der Akademie für Ältere

Seit der Gründung des Fördervereins der Akademie für Ältere und der Zusage durch die Stadt, die Stelle von Akademie-Geschäftsführerin Marianne Latsch zu finanzieren, war die Akademie finanziell in sicherem Fahrwasser. Dank der Unterstützung der Werner und Gretchen Neumann Stiftung konnte auch das Programmheft gestaltet werden. Doch das ist jetzt in Gefahr und war Hauptthema bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins Anfang November 2014.

Die Übergabe des Schecks der Neumann-Stiftung in der Villa Schnitzler war schon fast zur Institution geworden. Mit Musik und einem Gläschen Sekt bedankte sich die Akademie in netter Runde bei Werner Rödel und Hannelore Rönsch vom Stiftungsvorstand für die Unterstützung. Die Übergabe fällt in diesem Jahr leider aus. Die anhaltende Niedrigzinsphase erschwert die Finanzierungsvorhaben der Neumann Stiftung.

Mit dem Bericht von Kassiererin Karin Weißenberg wurde offenbar, dass eine große Lücke bei der Finanzierung des Pro-

grammheftes klafft. In den letzten zehn Jahren wurde sie regelmäßig durch einen großen Zuschuss der Werner und Gretchen Neumann Stiftung geschlossen. „Aus den Zinserträgen kann die Stiftung die bisherige Unterstützung von 10.000 Euro nicht mehr leisten“, erläuterte Maria Latsch das Problem. „Wir müssen bis April 2015 wissen, ob wir die Kosten für unser Programmheft aufbringen können“, mahnte die Fördervereinsvorsitzende Heike Modl-Egenolf. „Ohne Programmheft ist die Akademie öffentlich nicht mehr präsent“, verdeutlichte vhs-Direktor Hartmut Boger, der zweite Vorsitzende des Fördervereins, die Brisanz der Situation. „Dann ist die Akademie am Ende“, stellte die Wiesbadener Seniorenbeauftragte Helga Skolik fest.

Aus den Mitgliedsbeiträgen und der Werbung von Anzeigenkunden allein sei das Heft nicht zu finanzieren, erklärte Maria Latsch. „Es kann nicht sein, dass die Stadt den grundlegenden Bestand der Akademie über die Mittel für die Geschäftsführerstelle hinaus nicht sichert. Sie ist ein bundesweit einzigartiger Kooperationsverbund, der den Senioren eine Menge bie-

ter“, sah Boger die Stadt in der Verantwortung. „In Ansprachen wird die Akademie stets gelobt. Jetzt sollte die Politik dazu stehen“, unterstützte Seniorenbeiratsmitglied Inge Hoffmann diese Forderung. Helga Skolik will das Gespräch mit Oberbürgermeister Sven Gerich und Kulturdezernentin Scholz suchen. „Selbst wenn die Stadt ihre Mittel aufstockt, greift das erst im Herbst 2015“, verdeutlichte Heike Modl-Egenolf, dass die Finanzierung des nächsten Programmheftes nicht gesichert ist. Die Mitglieder wollen die Anzeigenakquisition in ihrem persönlichen Umfeld intensivieren und nach weiteren Fördermitteln suchen. Der Bericht von Akademie-Geschäftsführerin Marianne Latsch über die Veranstaltungen zum Jahresschwerpunkt 2013/2014 „Generationen im Austausch – Werte im Wandel“ verdeutlichte dabei eindrucksvoll, was die Kooperationspartner mit ihren Angeboten leisten.

Wer die Akademie und ihr umfassendes Angebot unterstützen will, kann unter www.akademie-fuer-aeltere-wiesbaden.de bei „Förderverein“ seine Mitgliedschaft oder Spendenbereitschaft per Formular zum Herunterladen erklären. *Heinz Porten*

Alle wollen immer älter werden

VORTRAG Akademie für Ältere lädt Forscher zur Auftaktveranstaltung ein / Weder „Langlebigkeitsgene“ noch wirksame Anti-Aging-Therapie

Von Angelika Eder

WIESBADEN. „Das Altern abschaffen?“ Mit dem provokant formulierten Thema seines Vortrags über wissenschaftliche und ethische Aspekte der biologischen Altersforschung (Biogerontologie) stieß Dr. Hans-Jörg Ehni, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Tübingen, auf großes Interesse in der Auftaktveranstaltung der Akademie für Ältere.

Diese feierte im voll besetzten Stadtvorordnetensaal mit einer kabarettistischen Einlage von Agathe alias Maria Honrath sowie der „Boygroup“ um Hartmut Boger den Start ihres neuen Programms „Grenzen

überwinden...?“ Das Fragezeichen, so die Geschäftsführerin der Akademie für Ältere, Marianne Latsch, weist zugleich auf die Gefahr der Grenzüberschreitung hin.

Ein entsprechendes Risiko wird hinsichtlich des Ziels der Biogerontologen diskutiert, zelluläre und molekulare Alterungsprozesse zu verlangsamen und damit die gesunde Lebenserwartung zu verlängern. Die Wissenschaftler erzielten bereits Erfolge bei Labortieren wie Fruchtfliegen oder Fadenwürmern durch Mutation, Pharmazeutika oder auch Kationenrestriktion. Da einiges darauf hindeutet, dass bestimmte Mechanismen Spezies übergreifend sind, wird sich

laut Ehni die Lebenserwartung in den kommenden vier bis fünf Jahrzehnten um rund sieben Jahre verlängern. Eine entsprechende Altersmedizin müsse allerdings regelmäßig in Anspruch genommen werden, sehr komplex sein sowie auf jeden Einzelnen zugeschnitten. Denn das menschliche Alter beruhe auf Wechselwirkungen von genetischen Faktoren und Verhalten, Umwelt sowie gesellschaftlichen Bedingungen. „Es gibt also keine Langlebigkeits-Gene“, betonte er und warnte überdies vor Untersuchungen, mit denen sich angeblich das biologische Alter ermitteln lasse. „Es gibt keine Biomarker und Tests dieser Art sind Humbug!

Und es gibt bisher keine wissenschaftlich geartete Anti-Aging-Therapie!“ Dass man trotz all dieser Schwierigkeiten das körperliche Altern hinauszuzögern versuche, sei auf dessen negative Begleiterscheinungen wie Gebrechlichkeit, Funktionsverlust oder Schmerzen zurückzuführen. Letztere müsse niemand für „ein gelungenes Altern“ erleben, wie von manchen Philosophen behauptet.

Menschen könnten Erfahrungen der Endlichkeit auf ganz anderen Ebenen sammeln, so die Überzeugung des Referenten. Allerdings stelle sich die Frage, ob die medizinische Verlangsamung des Alters für Indi-

viduum und Gesellschaft prinzipiell wünschenswert sei. Und vor allem, wie es um die Verteilungsgerechtigkeit stehe: Der Referent fürchtet, dass auch die Erfolge der Biogerontologie wiederum nur der Bevölkerung in den Industriestaaten zugute kommen könnten. Immerhin betrage dort die Lebenserwartung rund 70 Jahre, während es in Entwicklungsländern lediglich 50 Jahre seien.

Die globale Ungleichheit zeige sich überdeutlich darin, „dass nur zehn Prozent der Forschungsgelder für die Tropenkrankheiten genutzt werden und 90 Prozent für die von den und 90 Prozent für die von den Erkrankungen, an denen lediglich zehn Prozent der Weltbevölkerung leiden“.

13. Jahresergebnis, Leistung in Zahlen, Rechnungsprüfungsbericht

Das Jahr 2014 beendeten wir mit einem positiven Ergebnis. Das Gesamteinnahmenvolumen auf rund 6, 27 Mio € und liegt damit 3% höher als im vorangegangenen Jahr. Trotz tariflicher Personalkostensteigerung und notwendig zu tätiger Investitionen konnten wir ein Jahresergebnis von rd. 48.100 € erwirtschaften. Besonders die Belegungszunahmen in den Fachbereichen Sprachen und Gesundheit und die Akquisition weiterer Arbeitsmarktprojekte haben zu diesem positiven Ergebnis geführt.

Die Eigenfinanzierung ist von 70 auf 71% gestiegen und zeigt damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Bildungsbetriebs vhs Wiesbaden. Die zunehmende Abhängigkeit der Finanzierung von der erfolgreichen Akquisition von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsprojekten birgt aber auch größere Risiken in sich. Falls die Projekte von der Stadt nicht mehr der vhs zugeschlagen werden, entsteht schlagartig eine Finanzierungslücke, die durch andere Einnahmen nicht kurzfristig zu decken ist.

Dieser warnende Hinweis schmälert aber nicht den Erfolg der Projekte: Im letzten Jahr wurden über 350 Menschen in Arbeit vermittelt und damit 100 mehr als im Jahr davor. Auf diesen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Wiesbaden können wir mit Recht stolz sein.

Den größten Zuwachs an Belegungen hatten wir im Fachbereich Sprachen: über 1.500 mehr als im Vorjahr, wobei 1.200 allein im Bereich Deutsch als Fremdsprache zu verzeichnen sind. Mit insgesamt über 9.300 Belegungen haben wir hier eine Rekordzahl erreicht. Der Bereich könnte noch weiter kräftig wachsen, wenn geeignete Räume in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen würden. Um diese anzumieten, bedarf es allerdings der finanziellen Unterstützung durch die LHW, was noch ungewiss ist.

Gesamtleistung

2.028	Kurse, Seminare, Projekte
1 06.484	Unterrichtsstunden
26.175	Belegungen (+ 1,48%)
145	Einzelveranstaltungen mit
3.218	Teilnehmer/innen
23	Studienfahrten und –reisen mit
420	Teilnehmer/innen
4	Ausstellungen mit
8.710	Besucher/innen

Insgesamt also:

2.129	Veranstaltungen mit
107.665	Unterrichtsstunden und
38.523	Teilnehmenden

Diese Leistungen wurden erbracht durch 58 Beschäftigte im Bereich der Angebotskonzeption, -planung und -organisation und in den Arbeitsmarktprojekten (32 in Vollzeit, 26 in Teilzeit) und 18 geringfügig Beschäftigte (Minijobs) bei den Schulabschlüssen, in den Fachbereichssekretariaten und im Abend- und Wochenenddienst.

Den Unterricht erteilten über 500 neben- und freiberuflich arbeitende Lehrkräfte auf Honorarbasis.

Wir danken allen Beschäftigten für ihr weit überdurchschnittliches Engagement, das die wichtigste Voraussetzung für den Bestand der vhs Wiesbaden ist.

Hartmut Boger	Annette Groth	Pia Schulze
Direktor	stv. Direktorin	Verwaltungsleiterin

Sprachen stehen hoch im Kurs

Jahresbilanz der Volkshochschule: Positives Ergebnis trotz vieler inhaltlicher Veränderungen

Von Arne Löffel

Die Volkshochschule Wiesbaden (VHS) bleibt ein Erfolgsmodell: Sechs Millionen Euro hat die VHS im vergangenen Jahr eingenommen. Das teilen Kulturdezernentin Rose-Lore Scholz (CDU) und VHS-Direktor, Hartmut Boger, mit. Besonders positiv ist laut Boger, dass trotz einiger Verschiebungen in den Bereichen „Arbeitsmarktprojekte“ und „Sprachen“ sowie tariflicher Personalkostensteigerungen und notwendiger Investitionen ein Jahresergebnis von 13.400 Euro erwirtschaftet werden konnte.

Die Interessen der Wiesbadener VHS-Schülerinnen und -Schüler scheinen sich im vergangenen Jahr hin zum Praktischen verschoben zu haben. Während sich Kurse in Sprachen und Gesundheitsfragen einer steigenden Nachfrage erfreuten, haben die Fachbereiche „Gesellschaft“ und „Kultur“ nach Angaben der VHS-Leitung einen leichten Rückgang zu verzeichnen.

Insgesamt setzte sich jedoch der Wachstumskurs der VHS Wiesbaden fort: „Im Jahr 2012 hatten wir eine Zunahme der Belegungen um 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr, 2013 sind es

noch mal 5,3 Prozent“, freut sich Boger. 2141 Veranstaltungen mit 107.734 Unterrichtsstunden und 38.282 Teilnehmern konnten so in Wiesbaden verbucht werden.

Verantwortlich für das umfangreiche Unterrichtsangebot sind 500 neben- und freiberufliche Lehrerinnen und Lehrer. Dazu kommen noch 54 Festangestellte in der Konzeption der Lehrpläne, der Planung und der Organisation sowie 21 geringfügig Beschäftigte, die zum Beispiel in den Sekretariaten arbeiten.

Obwohl ein umfangreiches Übungsleiterprojekt Anfang 2013 ausgelaufen ist, konnte die VHS

ihre Einnahmen so gegenüber 2012 stabilisieren. „Gründe sind im Wesentlichen die Akquisition neuer Projekte im Fachbereich Beruf und ein erfreuliches Wachstum im Fachbereich Sprachen.

Hier zeigt sich die positive Wirkung der Investition in weiteres, kompetentes Personal“, berichtet Scholz.

Sparsamer als die Schwaben

Besonders Augenmerk lag auch 2013 wieder auf der Qualifizierung von Arbeitslosen. Der Projektbereich wurde sogar ausgebaut. Acht neue Stellen hätten

es ermöglicht, dass im vergangenen Jahr 250 Menschen aus der Arbeitslosigkeit herausgeholt und im ersten Arbeitsmarkt vermittelt wurden.

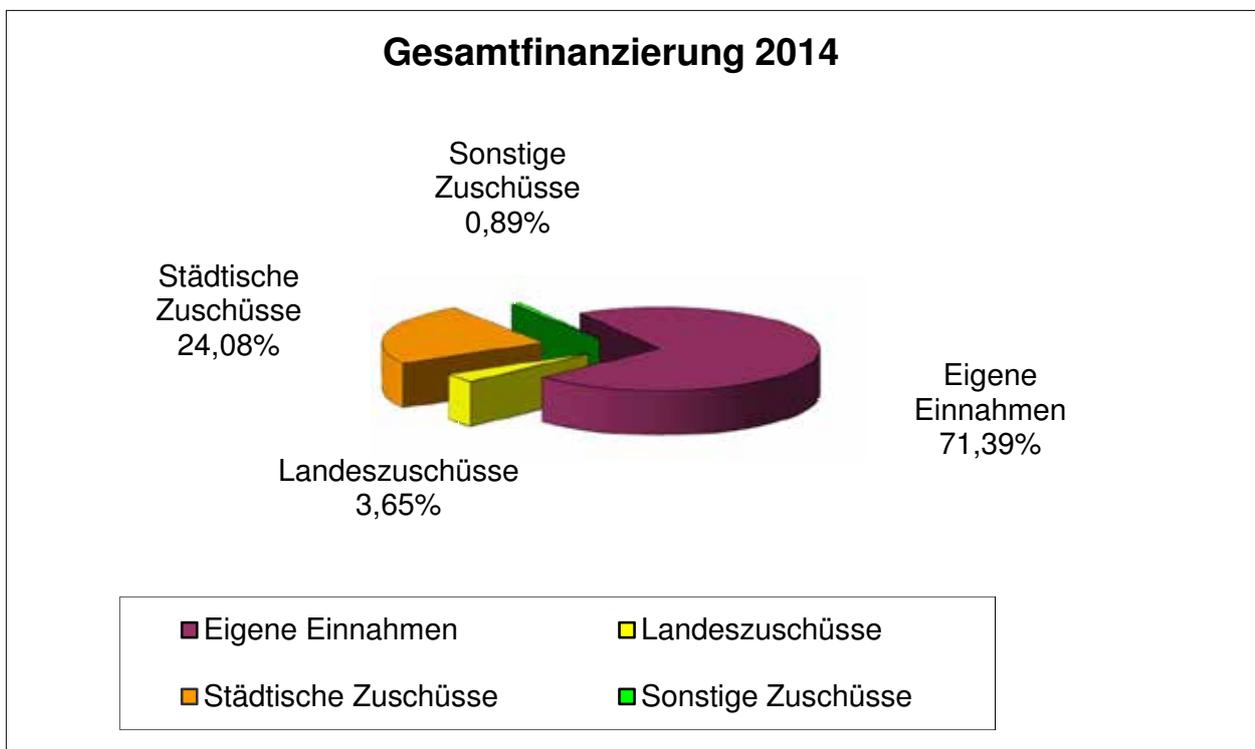
Nicht ohne Stolz weisen Scholz und Boger darauf hin, dass die VHS Wiesbaden mit einer Eigenfinanzierungsquote von 70 Prozent einsamer Spitzenreiter unter den Volkshochschulen in Deutschland, Österreich und er Schweiz ist. Noch nicht mal die Volkshochschule in Stuttgart reicht bei der Eigenfinanzierung an die VHS Wiesbaden heran: Die Schwaben schaffen gerade mal 60 Prozent.

Einnahmen		Plan	Ergebnis	Ergebnis	Vergleich Ergebnisse	Vergleich Plan/
		2014	Ist 31.12.2013	Ist 31.12.2014	Ist 2013/2014	Ist 2014
Eigene Einnahmen						
107	TN-Gebühren Kurse	2.890.000	3.061.838,39	2.855.439,33	-206.399,06	-34.561
108	TN-Geb. f. Vorträge	3.000	3.683,80	4.528,90	845,10	1.529
109	Projekte Komm AV gesamt	965.000	1.000.302,87	1.342.265,77	341.962,90	377.266
112	TNGeb.Studienreisen	95.000	52.682,40	92.631,50	39.949,10	-2.369
120	Vermischte Einnahmen	16.000	13.173,74	13.291,10	117,36	-2.709
121	Einn.Prüf.Geb.	75.000	68.658,89	73.454,30	4.795,41	-1.546
124	Mieten und Pachten	10.000	13.010,00	13.350,00	340,00	3.350
125	Mitgliedsbeiträge	2.500	2.362,13	2.252,13	-110,00	-248
126	Spenden und Schenkungen	500	5.320,00	0,00	-5.320,00	-500
129	Sonstige Erträge	3.500	5.124,78	9.939,95	4.815,17	6.440
162	Zinsen und Skonti	0	111,19	4.119,36	4.008,17	4.119
Zuschüsse						
251	Zusch. gem. HWBG	230.000	229.125,00	226.580,00	-2.545,00	-3.420
258	Landeszuschuss LAG Justiz	4.500	4.410,00	2.100,00	-2.310,00	-2.400
281	Zusch.Kulturamt Stadt Wiesb.	1.540.000	1.537.110,00	1.537.110,00	0,00	-2.890
282	Erstatt. Sozialamt Stadt Wiesb.	18.000	21.103,80	21.619,80	516,00	3.620
283	Mietverrechnung Stadt	123.000	51.814,00	50.350,00	-1.464,00	-72.650
284	Sonstige Städt.Zuschüsse	50.000	53.110,00	110.536,00	57.426,00	60.536
285	Zusch. Personalkosten	0	0,00	0,00	0,00	0
286	Sonstige Zuschüsse	60.000	87.036,91	55.642,72	-31.394,19	-4.357
350	Erträge Auflösung Rückst.		3.965,95	3.883,03	-82,92	3.883
	Erträge Auflösung Rücklagen		83.100,00	62.747,69	-20.352,31	62.748
Einnahmen gesamt		6.086.000	6.297.043,85	6.481.841,58	184.797,73	6.481.842
Weiterleitung Zuschüsse an VBWs		-190.000	-207.906,00	-209.246,00	-1.340,00	-19.246
Einnahmen/Endsumme		5.896.000	6.089.137,85	6.272.595,58	183.457,73	376.596

Ausgaben		Plan	Ergebnis	Ergebnis	Vergleich	Vergleich
		2014	Ist 31.12.2013	Ist 31.12.2014	Ergebnisse Ist 2013/2014	Plan/ Ist 2014
425	Entgelte Projektmitarbeiter	600.000	733.611,19	891.010,09	157.399	291.010
425	Entgelte der hauptberufl.Tätigen	1.630.000	1.749.145,53	1.851.371,43	102.226	221.371
427	Honorare f.Leiter anerK.Kurse	1.772.000	1.678.884,37	1.611.029,10	-67.855	-160.971
428	Übrige Honor./Urlaubsabgeltung	80.000	74.935,88	86.854,63	11.919	6.855
429	Honorare Drittmittelkurse	90.000	69.437,31	72.352,17	2.915	-17.648
460	Entgelte geringf.Beschäftigte	3.000	3.965,46	2.932,22	-1.033	-68
511	Bürobedarf	26.000	28.640,93	34.113,47	5.473	8.113
512	Bücher und Zeitschriften	5.000	5.995,69	4.893,99	-1.102	-106
513	Post-, Fernmelde-, Rundfunkgebühren	40.000	38.597,24	39.084,60	487	-915
5.150	Wartung Büromaschinen EDV	7.000	6.362,67	16.564,71	10.202	9.565
5.151	Geräte, Ausstattungs- u. andere GWG	20.000	57.981,69	5.802,09	-52.180	-14.198
5.152	Rep.u.Instandsetzung Büroeinrichtung	3.000	2.625,90	20.416,72	17.791	17.417
5.153	Leasingkosten, Gerätemieten	35.000	33.900,76	33.181,60	-719	-1.818
516	Heizung, Strom, Wasser	180.000	191.033,16	205.356,78	14.324	25.357
517	Raumpflege	165.000	169.095,68	174.793,22	5.698	9.793
518	Mieten, Pachten	590.000	586.207,44	609.279,44	23.072	19.279
519	Miete "Villa"	23.400	23.400,00	23.400,00	0	0
520	Mietverrechnung Stadt	123.000	51.814,00	50.350,00	-1.464	-72.650
521	Unterhaltung der Grundst.Reparaturen	40.000	22.884,15	9.372,39	-13.512	-30.628
524	Lehr- und Lernmittel	55.000	51.596,46	49.319,60	-2.277	-5.680
524	Kultticket	20.000	20.000,00	20.000,00	0	0
5.242	Leihgebühren für Filme, Gema	100	60,00	0,00	-60	-100
525	Mitarbeiterfortbildung	15.000	20.658,52	15.553,04	-5.105	553
5.261	Dienstreisen	7.000	4.846,88	10.279,47	5.433	3.279
528	Fahrtkosten/Spesen Dozenten	23.000	35.061,21	16.329,85	-18.731	-6.670
530	Prüfungsgeb. Sachausg.bei Prüfungen	50.000	50.184,85	70.046,24	19.861	20.046
531	Werbung, Veröffentl., Programme	90.000	90.813,89	88.898,41	-1.915	-1.102
532	Inserate	20.000	24.806,51	16.979,44	-7.827	-3.021
533	Studienfahrten, -reisen, Exkursionen	65.000	41.794,34	74.046,24	32.252	9.046
5.331	Fahrtkosten übrige Fachber.	0	974,48	1.821,15	847	1.821
534	Sonderveranstaltungen	7.000	5.179,07	4.482,32	-697	-2.518
547	Sonst.außergew.Aufwand,Bankzinsen	10.000	23.872,52	21.925,96	-1.947	11.926
553	Versicherungsbeiträge	9.500	10.365,59	10.343,55	-22	844
556	Vermischter Sachaufwand	12.000	10.460,00	13.923,39	3.463	1.923
557	Rechts- und Beratungskosten	20.000	22.642,50	23.448,93	806	3.449
585	Beiträge und Gebühren	15.000	9.929,33	13.436,56	3.507	-1.563
812	Abschreibungen	45.000	27.666,59	31.468,37	3.802	-13.532
813	Steuern		0,00	0,00	0	0
9.021	Weiterl.Zusch.Stadt an die VBWs	190.000	207.906,00	209.246,00	1.340	19.246
910	Bildung von Rücklagen		96.346			
	Ausgaben	6.086.000	6.283.684,13	6.433.707,17	150.023	347.707
	Weiterleitung Zuschüsse an VBWs	-190.000	-207.906,00	-209.246,00	-1.340	-19.246
	Ausgaben gesamt	5.896.000	6.075.778,13	6.224.461,17	148.683	328.461
	Ergebnis					
	Einnahmen	5.896.000	6.089.137,85	6.272.595,58	183.458	376.596
	Ausgaben	5.896.000	6.075.778,13	6.224.461,17	148.683	328.461
	(+)Über-/(-)Unterdeckung	0	13.359,72	48.134,41	34.774,69	48.134

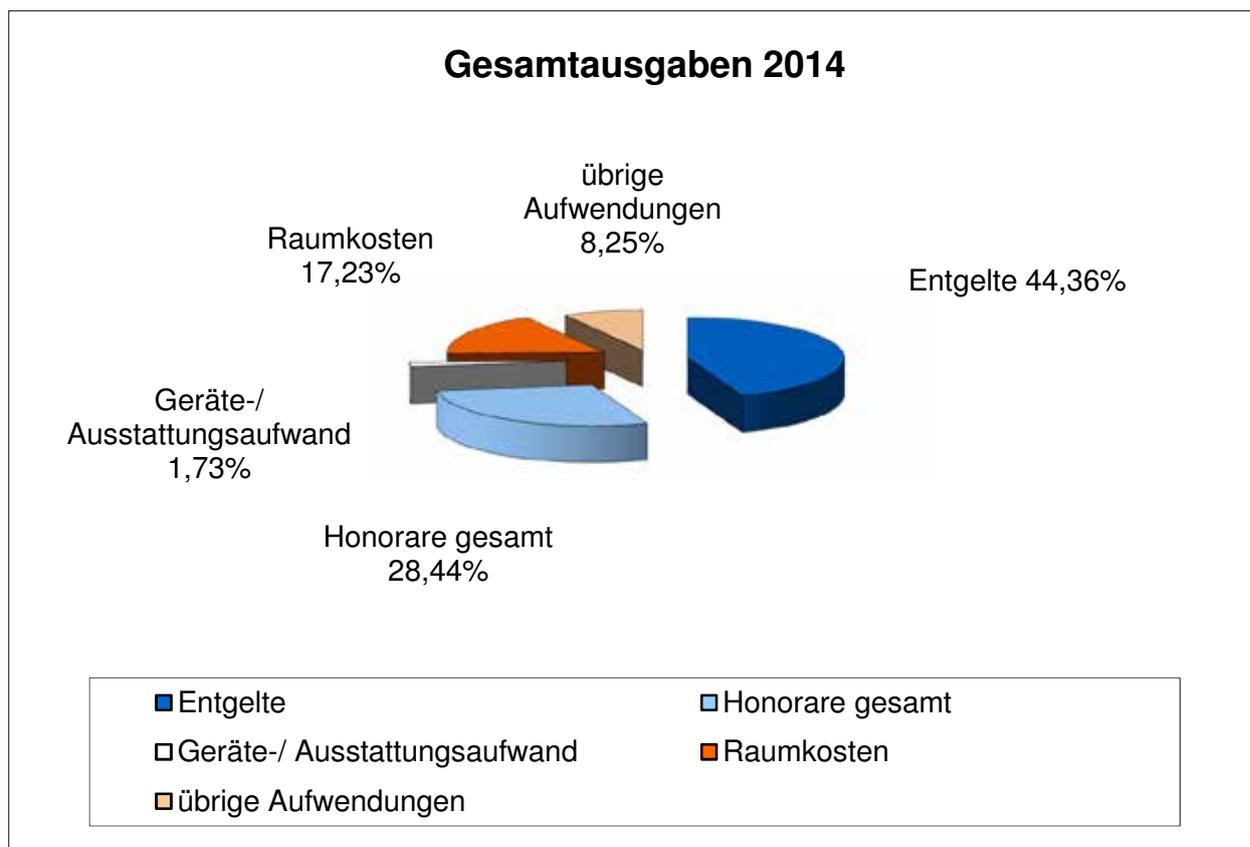
Gesamtfinanzierung 2014

Eigene Einnahmen inkl. Drittmittel inkl. Erträge Rückstellungen inkl. Rücklagen	4.477.903,06	71,39%
Landeszuschüsse	228.680,00	3,65%
Städtische Zuschüsse inkl. Mietverrechnung inkl. Erstattungen Sozialamt abzgl. WL VBW	1.510.369,80	24,08%
Sonstige Zuschüsse sonst. Zuschüsse Personalkosten	55.642,72	0,89%
	6.272.595,58	100,00%



Gesamtausgaben 2014

Entgelte inkl. geringfügig Beschäftigte inkl. Mitarbeiterfortbildung	2.760.866,78	44,36%
Honorare gesamt	1.770.235,90	28,44%
Geräte-/ Ausstattungsaufwand inkl. Abschreibungen	107.433,49	1,73%
Raumkosten Mieten Nebenkosten	1.072.551,83	17,23%
übrige Aufwendungen	513.373,17	8,25%
	6.224.461,17	100,00%



Bericht über die Prüfung
der Jahresergebnisrechnung 2014
der Volkshochschule Wiesbaden e.V

Die Prüfung der Rechnungslegung für 2014 wurde
am 10.06.2015 vorgenommen.

Neben dem von dem Steuerberatungsbüro Gastl erstellten Jahresabschluss 2014 mit den Aufstellungen über die Summen des Mittelnachweises standen für die Prüfung die sämtlichen Einnahmen- und Ausgabenbelege, die Kassenbelege, die Auszüge der einzelnen Bankkonten sowie die von der Verwaltung der Volkshochschule geführten Grundaufzeichnungen und die durch die EDV erstellten Betriebsabrechnungsbogen zur Verfügung, außerdem lagen Miet- und Leasing-Verträge vor.

Die vorgelegten Unterlagen entsprechen den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Die Aufzeichnungen wurden sorgfältig geführt und die Belege und Unterlagen übersichtlich aufbewahrt, so dass eine Prüfung in angemessener Zeit möglich war.

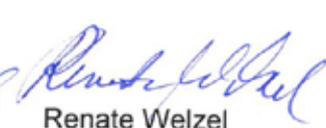
Die Prüfung erstreckte sich auf den richtigen Ausweis der in der Ergebnisrechnung enthaltenen Einnahmen und Ausgaben und der Bestände des Mittelnachweises. Einnahmen- und Ausgabenbelege, sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten wurden stichprobenweise auf ihre inhaltliche, sachliche und rechnerische Richtigkeit überprüft.

Die Steuerbescheide der Vorjahre sowie der Freistellungsbescheid (des Finanzamtes Wiesbaden II vom 31.07.2012) wurden zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Der Mitgliederversammlung wird aufgrund des Prüfungsergebnisses empfohlen, dem Vorstand die Entlastung auszusprechen.

Wiesbaden, den 10.06.2015


Jutta MacConnell


Renate Welzel


Wolfgang Jürgens

Jahresergebnisrechnung 2014
der Volkshochschule Wiesbaden e.V.

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014

<u>I. E I N N A H M E N</u>		I S T	I S T
		<u>2014</u>	<u>2013</u>
		EUR	EUR
<u>Eigene Einnahmen</u>			
107	Teilnehmergebühren für nach HWBG anerkannte Kurse	2.855.439,33	3.061.838,39
108	Teilnehmergebühren für sonstige VHS-Veranstaltungen, Vorträge, EV	4.528,90	3.683,80
109	Zuwendung BFA-MBSE Maßnahmen	1.342.265,77	996.365,02
110	Zuwendung BFA-MBSE Maßnahmen 7 % USt	0,00	3.937,85
112	Teilnehmergebühren für Studienfahrten u. SR	92.631,50	52.682,40
120	Vermischte Einnahmen	13.291,10	12.673,74
121	Prüfungsgebühren	73.454,30	68.658,89
124	Mieten und Pachten	13.350,00	13.510,00
125	Mitgliedsbeiträge	2.252,13	2.362,13
126	Spenden, Schenkungen	0,00	5.320,00
129	Sonstige Erträge	9.939,95	5.124,78
162	Zinsen und Skonti	<u>4.119,36</u>	<u>111,19</u>
		<u>4.411.272,34</u>	<u>4.226.268,19</u>
<u>Zuschüsse und a. o. Zuwendungen</u>			
251	Zuschüsse des Landes gem. HWBG	226.580,00	229.125,00
258	Landeszuschuss für LAG "Erwachsenen-Bildung im Justizvollzug" über HVV	2.100,00	4.410,00
281	Zuschüsse der Stadt Wiesbaden	1.537.110,00	1.537.110,00
282	Erstattung Sozialamt	21.619,80	21.103,80
	Übertrag	1.787.409,80	1.791.748,80

I. E I N N A H M E N	IST	IST
	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	EUR	EUR
Übertrag	1.787.409,80	1.791.748,80
283 Zuschuss Stadt Wiesbaden (Miete)	50.350,00	51.814,00
284 Sonstige städt. Zuschüsse	110.536,00	53.110,00
285 Zuschuss Personalkosten	0,00	0,00
286 Sonstige Zuschüsse (Bund Hessen)	55.642,72	87.036,91
350 Auflösung Rückstellung	<u>3.883,03</u>	<u>3.965,95</u>
	<u>2.007.821,55</u>	<u>1.987.675,66</u>
	<u>6.419.093,89</u>	<u>6.213.943,85</u>

II. A U S G A B E N		IST	IST
		<u>2014</u>	<u>2013</u>
		EUR	EUR
<u>Personalausgaben</u>			
425	Entgelte der hauptberuflich Tätigen	2.742.381,52	2.482.756,72
427	Honorare für Leiter anerkannter Seminare und Lehrgänge nach HWBG	1.611.029,10	1.678.884,37
428	Honorare für Vortragende und Kursleiter, die nicht nach HWBG bezuschusst werden	86.854,63	74.935,88
429	Honorare BWZ/KP/ÜL	72.352,17	69.437,31
460	Entgelte für geringfügig Beschäftigte und Hilfskräfte	2.932,22	3.965,46
<u>Sachliche Verwaltungsaufgaben</u>			
511	Bürobedarf	34.113,47	28.640,93
512	Bücher und Zeitschriften	4.893,99	5.995,69
513	Post-, Fernmelde- und Rundfunkgebühren	39.084,60	38.597,24
5150	Wartung Büromaschinen / EDV	16.564,71	6.362,67
5151	Geräte, Ausstattungs- und andere Gebrauchs- gegenstände (geringwertige Wirtschaftsgüter)	5.802,09	57.981,69
5152	Rep. und Instands. Büroeinrichtung, Rep. Allgem.	20.416,72	2.625,90
5153	Leasingkosten, Gerätemieten	33.181,60	33.900,76
516	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude, Räume (Heizung, Strom, Wasser)	205.356,78	191.033,16
517	Raumpflege, Hygiene	174.793,22	169.095,68
518	Mieten, Pachten (Museum, Veranstaltungsräume)	609.279,44	586.207,44
519	Miete "Villa Schnitzler" an die Stadt	23.400,00	23.400,00
520	Mietverrechnung Stadt	<u>50.350,00</u>	<u>51.814,00</u>
	Übertrag	5.732.786,26	5.505.634,90

II. AUSGABEN		IST	IST
		<u>2014</u>	<u>2013</u>
		EUR	EUR
	Übertrag:	5.732.786,26	5.505.634,90
521	Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude (Reparaturen)	9.372,39	22.884,15
524	Lehr- und Lernmittel (Verbrauch)	69.319,60	71.596,46
5242	Leihgebühren für Filme, Tonbänder, GEMA	0,00	60,00
525	Mitarbeiterfortbildung, Regionalkonferenzen	15.553,04	20.658,52
5261	Dienstreisen Hauptamtliche	10.279,47	4.846,88
528	Fahrtkosten/Spesen Dozenten	16.329,85	35.061,21
530	Prüfungsgebühren, Sachausgaben bei Prüfungen	70.046,24	50.184,85
531	Werbung, Veröffentlichungen, Programme	88.898,41	90.813,89
532	Inserate	16.979,44	24.806,51
533	Studienfahrten, -reisen und Exkursionen	74.046,24	41.794,34
5331	Hotel- u. Fahrtkosten übrige Fachbereiche	1.821,15	974,48
534	Sonderveranstaltungen	4.482,32	5.179,07
547	periodenfremde Aufwendungen	21.925,96	23.872,52
553	Versicherungsbeiträge	10.343,55	10.365,59
556	Vermischter Sachaufwand	13.923,39	10.460,00
557	Rechts- und Beratungskosten, Buchhaltung	23.448,93	22.642,50
585	Beiträge und Gebühren	13.436,56	9.929,33
812	Abschreibung von Geräten, Ausstattungen und Ausrüstungsgegenständen (Invest.)	<u>31.468,37</u>	<u>27.666,59</u>
	Übertrag:	6.224.461,17	5.979.431,79

II. AUSGABEN	IST	
	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	EUR	EUR
Übertrag:	6.224.461,17	5.979.431,79
813 Steuern	0,00	0,00
9021 Weiterleitung von Zuschüssen der Stadt		
Wiesbaden an die vbw	209.246,00	207.906,00
350 Entnahme Rücklagen	92.747,69	83.100,00
910 Zuführung Rücklagen	<u>30.000,00</u>	<u>96.346,34</u>
Ausgaben insgesamt	6.370.959,48	6.200.584,13
Jahresüberschuss	<u>48.134,41</u>	<u>13.359,72</u>
	<u><u>6.419.093,89</u></u>	<u><u>6.213.943,85</u></u>

Ergebnisermittlung

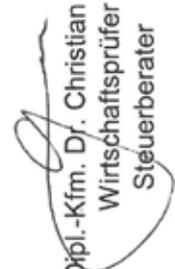
	<u>IST</u> 2014		<u>IST</u> 2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
VHS-Mitte				
Einnahmen	6.419.093,89		6.213.943,85	
Ausgaben	6.370.959,48		6.200.584,13	
Jahresfehlbetrag (-)				
Jahresüberschuss (+)	48.134,41		13.359,72	

Mittelnachweis

Anlagevermögen	113.590,50	67.907,50
Kasse	1.856,07	1.944,92
Banken	547.274,79	601.600,62
Forderungen/sonst. Vermögensgegenstände	174.687,08	289.051,14
Aktive Rechnungsabgrenzung	18.102,17	18.218,90
Verbindlichkeiten	-283.840,66	-452.937,21
Rückstellungen	-143.068,43	-114.960,52
Passive Rechnungsabgrenzung	-114.514,60	-82.125,15
Betriebsmittelrücklage	-30.000,00	-30.000,00
Projektrücklage	-17.252,31	-80.000,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-218.700,20	-205.340,48
Jahresüberschuss	48.134,41	13.359,72

Wiesbaden, 24. März 2015


Hartmut Böger
Direktor der Volkshochschule


Dipl.-Kfm. Dr. Christian Gastl
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

14. Statistik

